



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die fröhliche Heimfahrt**

**Scheidt, Caspar**

**Berlin [u.a.], 1926**

Text

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68559)

# Die Frölich Heimfart.

Ein neue Poëtische  
Histori, von Fraw Adelhei

ten, jrem tugentsamen leben, vñ seligen abschied.  
Zu löblicher nachgedechtnuß, der Edelen vnd  
Tugentreichen Frawen Anna von Entrawot,  
weiland des Edlen vnd Ernuesten Hans Jaco-  
ben von Wachenheims ehlichem gemahel. Allen  
Adelichen gemütern, besonder Frawen vnd  
Juncckfrawen nützlich vnd kützwei-  
lig, auch allen bekümmerten  
tröstlich vñnd er-  
getzlich.



Str auch, Kaspar Scheits Fröbliche Heimfart.





Drey edler Vögel schwarz bekleit  
 Tragen umb einen Bock groß leit:  
 Seins vrsprungs von adlichem stamm,  
 Jung, freidig, lieblich, schön vnd zamm,  
 5 Der durch krankheit vnd Martis list  
 Von jrem nest genommen ist.  
 Ganz nah bey jm hett er sein hol,  
 Und liebten sich in freuntschaft wol.  
 Jr wonung mit gedeck behangen,  
 10 Mit nachpaurtschaft vnd lieb ummfangen,  
 Mit warer trew gebunden fest,  
 Das band hat Utropos zu lest

Zerschnitten mit neidischer scher.  
 Drumb all jr Vögel, die hieher  
 15 Von Wachenheim auff disen ast  
 Fliegen, klagt ewren gsellen fast  
 Auff trawrig weiß vnd Melodey,  
 Vnd wünscht das jm nun besser sey,  
 Das er ins Himlisch Firmament  
 20 Entzückt sey vnd ein gstirn genent  
 Zu andren Thierlin, die nit mehr  
 Begeren weltlich lust vnd ehr,  
 Damit sein schein vns leuchtet klar,  
 Vnd wir bald zu jm kommen dar:  
 25 Hiemit den Leser Gott bewar.



Dem Edlen vnd Ernvesten  
Hans Jacob von Wachenheim, etc.  
meinem lieben Junckern.

**S**o wir gesunt sein (spricht der Poet) können wir den Kranken leichtlich  
 rhat geben. Vnd wie das sprichwort lautet: Einem guten Tröster  
 thut das haupt nicht weh. Solches (Ernvester Juncker) ist offtermalen war  
 an denen die nit rechte bewerte freund sein, oder die das anligen der be-  
 5 trüpten nichts angehet. Ich aber ((weiß nit ob das durch wehthumm des  
 haupts oder beschwernuß des herzens geschehen) bin seid der zeit her, daß  
 Gott der Allmechtig E. E. lieben, freuntlichen vnnnd tugentreichen Ehege-  
 mahel, Fraw Anna von Ertrawt zu seinen Göttlichen genaden genommen,  
 also gethan gewesen, das ich in der größten kummernuß E. E. nie hab mit  
 10 einigem trost oder sonderlicher vermanung ergehen oder trösten können,  
 Wie die andren, auch die geringsten im Hauß, wol vnnnd dapffer gethan, ent-  
 weders jnen die sach nit so fast zu herzen gangen vnd jr häupter von solcher  
 tröstung nit so fast beschweret gewesen, oder das ich so grossen schmerzen  
 vnd dawren von dem abscheid einer so gütigen, tugentlichen Frawen, die  
 15 mich die zeit die ich vmb sie gewesen, so wol gehalten, Mir ire Kinder so  
 trewlich, auch in dem Todtbett, mit allen geberden vnd zeichen besolhen  
 hat, entpfangen hab, also daß ich selbs mehr trosts nottürfftig gewesen  
 dann was mir oberflüssig, andern mit zutheilen. Nun hab ich in solcher Me-  
 lancoly doch wargenommen, wo mit sich E. E. allermeinst getröst vnd den  
 20 schmerzen mit der zeit gelindert haben, Nemlich auß dem emmsigen lesen  
 der heiligen schrift vnd trostbüchern. Vnd als ich leßlich ein Büchlin ge-  
 nannt der Kummertrost, so weiland Herr Johan von Schwarzenberg in  
 absterben seiner Haußfrawen, beyde löblicher gedechtnuß, jm zu trost selbs  
 geschriben hat, gelesen hab, Hat mich für güt angesehen, ettwas dergleichen,  
 25 darinn E. E. als die zu der Schrift grossen lust tragen, die trawrige zeit  
 vertreiben, vnd ich mich in solcher vbung ergehen möchte, auffß erst zube-  
 schreiben. Vnd hat mir das sonderlich gebären wöllen, weil ich eben zu der



zeit jrer trübsal, auffarens, frandtheit vnd heimsarens mit vnd bey jr vnd  
 jren Kinden vnd zu lestt auch bey jrem abscheid gewesen bin, Jr, als die  
 30 aller ehren vnd lobs würdig gewesen, ein Epitaphium oder Epicedium zu-  
 [Nij<sup>v</sup>] machen, nit das sie, welche zweiffels on in der ewigen rü vnd freud ist,  
 solches lobs achte, oder vil weniger beddrffe, Sonder weil, wie Augustinus  
 in der Epistel zu Cornelio sagt: Solches vmb deren willen geschicht, die noch  
 im leben sind, Vnd Chriostomus vber Johannem bezeugt, die gedechtniß  
 35 der ehrlichen Menner die gestorben seind, sey den lebendigen nüt. Also  
 ist es auch mit den firtrefflichen Weibern, deren tugentreich leben zu einem  
 Exempel, Spiegel vnd nachfolgung jren nachkommen beschriben werden,  
 Als in der heiligen schrifft die Sara, Rachel, Susanna, Judith, die Junckfraw  
 Maria, die Wittwen Hanna vnd andere Gottsförchtige Weiber vnd Junck-  
 40 frawen gelobt werden, Ja auch von Heidnischen Poeten Penelope, Clelia,  
 Sappho vnd vil andere, zu vnderweisung vnd erhaltung gutter sitten, in jren  
 gedichten geprisen vnd in die Cronick gesetzt werden, vnd das billich, dann  
 so man laster vnd schand nicht dulden oder leiden sol: also ist auch die from-  
 keit, tugent, vnd ehrlicher wandel denen die da recht gelebt haben, auff das  
 45 jnen die da leben nachfolgen, nit zuverschweigen. Weil dann nun E. E.  
 Sän in aller tugent auffwachsen, mir auch in die zucht ergeben sind, vnd  
 sonderlich zu lieb vnd nutz E. E. Tochter: damit sie alle E. E. Kinder mit der  
 zeit für sich, jre freund vnd menigklich ein zeugnuß vnd vorbild hetten, welcher  
 massen jr liebe Mütter vnd Eltern in aller tugent jre zeit zugebracht vnd ge-  
 50 endet hetten, hab ich mich dessen sovil lieber und leichter vnderwunden.  
 Als aber desselbigen meines sarnemens, da ich in der arbeit gewesen, die  
 freundschaft zu beyden theilen in erfahrung kommen, ein gefallens daran  
 gehabt, zum theil gesehen, vnd also dises wercklins begert: ettliche sonder-  
 liche Copeyen vnd abschrifften, jnen zuzustellen, sampt andren Mans vnd  
 55 Weibspersonen, vnd sonderlich vom Adel, so in gleicher betrübnuß diser zeit  
 stunden vnd kommen waren, Vnd aber des schreibens vil worden were,  
 auch ich hette sorgen müssen, es möchte ettwan von einem vnfleissigen,  
 geizigen Trucker, der vmb seins gewins willen mir das Bächlin, wie schlecht  
 oder gering es ist, möcht gemert, gemindert, geglosiert vnd dahin ich nimmer  
 60 gedacht hette, verendert haben, an tag kommen, vnd ich von dem Leser ge-  
 schuldigt werden, Als dann deren wol gefunden werden, die auch der aller  
 gelertesten werck vnd Bücher, so falsch, vnfleissig, gestückelt vnd verhümpelt  
 mit andren frembden vnd seltzamen Titteln verendert, außgehen lassen,  
 Das auch so jre Schreiber vnd Tichter sie sollten wieder sehen, die selbige  
 [Nij<sup>f</sup>] jre eigene jez verwüfte frucht nit kennen oder für die jre annemen würden,



Hab derhalben das Exemplar so gut ichs in der eil zu erquickung betrübter zeit vnd gedanken hab machen können, Gregorio Hoffman, E. E. lieben Gefattern, welcher zu solcher arbeit von wegen seiner freuntlichen tugentreichen lieben Gefatterin sonderlichen lust getragen, vberantwort vnd  
70 publiciren lassen. Verhoffend alle die das lesen oder hören, besonderlich alle die fraw Anna von Erntawt erkant haben, werden ein sonderlich gefallen daran haben, Auch sich oder die jren zu solcher tugent nachfolgung ernstlich erinnern. Wil darneben alle vnd jede, so solchs lesen oder hören,  
75 gebetten haben, darbey zubedencken die geserlich geschwinde zeit der schnellen vnd vngewonlichen krankheit, so hin vnd wider auffraumet, das es ein sonderliche straff Gottes vber die ruchlose welt seye, Die also on alle Gottesforcht, frey mütwillig wie die vnvernünfftigen Bestien, als Epicurische sew dahin leben vnd nichts anders im mund haben dann Friß, spil vnd sauff zu diser frist, Dann nach dem todt kein wollust ist, dadurch sie Gottes  
80 zorn vnd vngunst auff jre heupter samlen, das er solche schwere vilfaltige sünd nit lenger dulden kan noch will. Welcher doch solche straffen als ein freuntlicher, gütiger, gnediger Got, so wir vns von sünden abwenden vnd bekeren würden, nachlassen, vnd sich vnser erbarmen würde nach seinem Göttlichen wort. Dann so war ich leb, spricht Gott der Herr: Ich hab kein  
85 gefallen an dem todt des Sünders, sonder das er sich beker vnd lebe. So haben wir sein heiligs wort so lang sarlessig gehört, fast angenommen vnd nun gar auß vnsern herzen verschwinden lassen, das auch sein heiliger nam nit mehr dann zur lesterung desselbigen vnd vermaledeyung des Nächstens gebraucht würt. Drumb muß ja der knecht der seins Herren willen weiß,  
90 an jhenem tag mit vil schlegeln geschlagen werden, dann sie wissen was sünd vnd vnrecht ist, vnd lieben das güt vnd thun das böß. Wie die grewlich Medea dort sagt: Video meliora, proboque: Deteriora sequor. Ich sihe vnd erkenne, sprach sie, Das gut vnd besser ist, lobs auch, vnd thü aber das böse, also schilt jederman die grosse fülle, trunckenheit, Gottslesterung, ver-  
95 rättereij vnd auffrühr, vnd sicht man doch niemant der es absteht. Nun vermanet vns Syrach so trewlich vnd freuntlich, das wir vnser frömkeit vnd besserung nicht biß in das todtbett sparen sollen. Lob den Herren, spricht er, dieweil du lebst vnd gesund bist: Spare dein Buß nicht biß du krank wirst,  
[A<sup>iii</sup> v] vnd verzeug nit fromm zu werden, vnd harre nicht mit der besserung deines  
100 lebens biß in todt. Weiter spricht er: Was du thust, so bedenck das end, so wirstu nimmermehr sünden, Syrach 7. Gedenk mensch das der todt nit seumet. Syrach 14. Vnd wann der mensch stirbt (spricht Salomon) so wirt er innen wie er gelebt hat, Sapi. 11. Diß vnd anders bedenckent hab ich



diß Poetisch gedicht nach meinem einfeltigen vnd geringen verstandt, War-  
105 lich allein auß trewer wolmeinung, zu erinnerung vnd vermanung aller-  
meiniglich also beschriben vnd alles auff den zweck gericht, das die Seelen  
der Gerechten in Gottes hand seyen, Sapien. 3. Vnd der todt seiner Heiligen  
ist wert gehalten vor dem Herren. Psalm 116. Vnd ob der Gerecht schon  
zeitlich stirbt vnd mit dem todt vbereilt wirt, das er doch in der rhu sey.  
110 Sap. 4. Herwiderumb das der todt des Sünders der allerböst sey, vnd  
nimpt die Helle die sündigen hinweg wie die hitz vnd dürre das schneewasser,  
Hiob 24. Darumb laßt vns solche ferliche zeit ansehen, die werck der lieb  
vnd barmherzigkeit gegen vnserm Nächsten vben, dann wie S. Jacobus  
sagt: Ein vnbarmerzig gericht wirdt vber den gehen, der nicht barmherzig-  
115 keit gethan hat. Das hab ich in disem Büchlin, welchs ich die frölichen Heimfart  
mit verwandlung viler namen genent hab, meinen vnd anzeigen wollen,  
verhoffent, weil es vnder E. E. schirm vnd namen außgeheth: Weil es auch  
deren zu lieb vnd ehrlicher nachgedechnuß gemacht ist, die E. E. so lieb, trew  
vnd freuntlich gewesen ist, es werde E. E. angensem sein vnd nit mißfallen.  
120 Wolte zwar lieber mein guten willen vnd pflicht in andre frölichere weg,  
so es möglich were, gegen E. E. vnd derselbigen Kinder vnd freuntschafft  
erzeigen. Weil wir aber alle augenplick auch vnser endt gewarten, Wöllen  
wir bitten, daß wir durch die Göttliche genad vnd barmherzigkeit ge-  
wirdigt werden, in vnser vätterlich Heimath, daher wir vnser seelen vnd  
125 athem haben, das ist, in die Himlische wonungen deren vil vnd on zal sind,  
fomen vnd genomen werden, Vnd weil aber der weg vnserer reiß zwen  
sind, deren einer zum heil, der ander zum verderben füret, Vns alle zeit  
vnd stund zu solcher heimfart rüsten vnd im glauben stercken, daß wir der  
rechten strassen, welche Christus vnser lieber Herr selber ist, nit felen, vnd  
130 also frölich vnd getrost, wann der Göttlich will ist, auß disem elend, fridlich  
vnd mit gutem gewissen, seligklich verscheyden, vnd in vnser verheissen  
Heimath durch die lieben Engel getragen werden, Das helff vns Gott allen,  
AMEN.

E. E. Dienstwilliger

Caspar Scheit.



[A.iii.<sup>r</sup>]

Die Frölich Heimfart.

- O** Trewer Meister, Jesu Christ,  
Weil du ein Brunn der Weißheit bist  
Flehend bitt ich dein liebe rein,  
Send mir darvon ein sündlin klein,  
5 Daß ich nichts anders bring in schrift,  
Dann was dein lob vnd ehr betrifft,  
Meim Nächsten nütz zum größten theil,  
Geendt zu meiner Seelen heil,  
Damit auch frucht bey kürzweyl sei.  
10 Auß hoffnung rüff ich auch herbey  
Dich, Mnemosyne, trewer art,  
Ein Mütter aller Musen zart:  
Scherppff mein verstand vnd sterck mein sinn  
(Dann ich blödd vnd vergessen bin),  
15 Das mir kein wort noch werck entfließ,  
Was mich dein Tochter schreiben hieß:  
Da sie mir groß erquickung gab  
Bey jrer lieben Gspilen Grab,  
Vnd wie sich auff den selben tag  
20 Verwandlet zufall, freud vnd flag,  
Vnd wie die keusch Fraw Adelhait  
Von hinnen trüg jr letstes kleit,  
Vnd wie ins grünen walds refier  
Der Wittwenstand auff vil manier  
25 Bedacht ward vnd erwelt die best,  
Vnd daß ich wol beschließ zu lest:  
Auff diß vertröstung will ichs wagen  
Vnd erstlich von dem vrsprung sagen.

*Invocatio  
pia*

*Invocatio  
Poëtica*

*Calliope*

*Propositio*

*Anna von  
Erntrawt*



[A<sup>iii</sup>v]

Wie Flora schöne Lustgärten pflanzt vnd  
wie jr die selben von frembden volck  
zertreten wurden.



**P**hæbus für umb den gſtirnten Schrein  
30 Vnd kert bey zweyen Brüdren ein,  
Die waren Zwilling vnd getrew,  
Bey jn plib er vil tag on ſchew.  
Von diſer dreyer einigkeit  
Ward mancher hoher Stern erſteut,  
35 Daß er herab nit ſchaden thet,  
Als er on ſie wol vrfach hett.  
Doch waren drunder mehr dann zwen,  
Den ſolchs nit wolt zu herzen gehn.  
In groſſer freud Apollo ſaß,  
40 Mit ſeinen Würten trand vnd aß.  
Doch für er zäglich wider auß  
Vnd abents wider heim zu hauß.  
[B<sup>r</sup>] flora die jung, gerad vnd friſch  
Dient jm die zeit zu beth vnd tiſch.  
45 Jr fleiß vnd müß war nit verlorn,  
Ein ſchönes Kind ward jr geporn,



- Gesund, vollkommen wie ein ey:  
Sein vatter nennts den grünen Mey.  
Von diser frucht das gschrey erschall,  
50 Vnd frewten sich die Menschen all,  
Die zamen vnd die wilden thier,  
Vnd was im lufft hat sein begier.  
Die fisch jr heupter hoch entpor  
Vber das wasser weit hervor  
55 Erhüben vmb das Kindlin jung,  
Von jnen sah man manchen sprung.  
Der Hecht vnd Karpff sich uerwarff  
Gegen der heissen Sonnen scharff.  
Das Viech ergeilt sich auff der weid,  
60 Darzü zwang sie des Kindlins freid.  
Die mütter bald jr Kindlin nam  
Vnd wicklets, als jr wol gezam,  
Nicht in Goldt, Sammet oder Seiden  
(Dann sein natur kunt das nit leiden),  
65 Sonder in Feygenbletter breit,  
Mit roten Rosen uerspreit,  
Vnd legts vnder ein hohen rich,  
Daß es vor hitz möcht decken sich.  
Ein holer wasen sanfft vnd lind,  
70 Darein legt sie jr liebes Kind.  
Ein Feygenbaum jm schatten gab,  
Da noch kein blat was brochen ab:  
Darauff vil edler vögel schwebten,  
Die nach gesang zusammen strebten.  
75 Da zwitzert manches zünglin klein,  
Vnd stieß herauf die notten rein.  
Da schlieff das Kindlin also süß,  
Daß es nit rürte hend noch füß.  
Doch wann es von dem gsang erwacht,  
80 Sah man wie es so freuntlich lacht,  
Vnd hüb sein äuglin uersich,  
Als wolt es gern bedanken sich,  
Daß sie da thetten all das best.  
Zephyrus weht die schwangern äst,

[B]



- 85 Daß es den stimmen zufall gab.  
Die vöglin furen auff vnd ab,  
Die Croschel vnd fraw Nachtigall  
Hört man vor andre vögel all.  
Die Croschel fürt steiff den Tenor,  
90 Die Lerch den Alt sang hoch entbor,  
Ein Distelfind hielt den Discant,  
fraw Nachtigall brauchet jrn Vagant;  
Auch ein par Turtelrauben saß,  
Die färten in darzu den Basß.  
95 Ir Harmony die fanden sie  
Basß dann ichs kan beschreiben hie.  
Die Binen schwermpten auch daher,  
Nach süßem safft stünd ir beger.  
Ober das Kindt sie hauffecht flugen,  
100 Ir reiche beut sie mit in trugen.  
Darbey ein klares Bächlin klein  
Kauscht lieblich vber glatte stein  
Vnd schaumt mit newem wassers floß,  
Wann es zu thal hinunder schoß:  
105 Darein sprang auch mit süßem fall  
Ein Brünlin lauter wie Cristall,  
Sein silbers strömlin zwigert rein,  
Gekrümmt vber die klaren stein.  
Darbey saß Flora wolgestalt.  
110 Wann sie anschawt das Brünlin kalt,  
Das auß den harten felsen qual,  
Durch hole rinden floß zu thal,  
Die Cityrus hett drein gesteckt,  
Da im so wol das wasser schmeckt,  
115 So müßt sie küßten jren lust.  
Wann sie die feuchten rinden kusst,  
So schmeckt ir basß des Brünlins strom  
Dann der güt Griechisch wein zu Rom.  
Als oft sie von dem Brünlin gieng,  
120 Ir embzig arbeit gleich anfieng:  
Mit grossen fleiß ir gwechß begoß  
Vnd wünscht daß sie bald würden groß.

[Bij<sup>r</sup>]



- Dardurch wüchs fraidig laub vnd graß  
Vnd alle frucht in voller maß.  
125 Daraus verhofft manch armer Man,  
Er wolt das jar gang wol bestan:  
So jm doch ward sein freud zerstört,  
Vnd gnomen was jm Gott beschert.  
Als man zalt fünff mal zehñ vnd zwey,  
130 Erhub sich jamer vnd geschrey,  
Aufflauff vnd krieg im Teutschen landt,  
Dergleichen vor nie ward bekant,  
Das Gott also verhengt der gstalt,  
Daß gleich mit gleichem würd bezalt.  
135 Kein Land den Teutschen war zu weit,  
Wo sie erhörten krieg vnd streit,  
Da sie nit bald mit jrem raisen  
Vil witwen hon gemacht vnd waisen.  
Das wirt bey vns auch jekund sitt,  
140 Man spricht, Gott sey kein Beier nit.  
Als flora het jr augenweid,  
Geschah doch jren Blämlin leid:  
Bey nacht geschah ein frembdes wunder,  
Vil geler Gilgen wüchsen drunder,  
[Bij] 145 Die jre Blämen gar bedeckten  
Vnd mit getrang schier gar verstrecken.  
Vil vnkraut gieng auch auff darmit,  
Daß jr gewechs mocht wachsen nit.  
Was solt sie thün, sie was verlassen.  
150 Ob sie schon etwan auff der strassen  
Die Gilgen gern hett außgejetten,  
So ward jr arbeit doch zertretten  
Von hüttern, die jr pflagen hüt,  
Gar vbel war dem Weib zu müt.  
155 Jr gspilen rüfft sie trewlich an,  
Aber das mehrtheil war hindan.  
Jr ettlich an jr gwarfam zohen,  
Das mehrtheil zu den Hüttern flohen,  
Vnd greiff ein jede mit der handt,  
160 Ob sie noch fällt ein kalte wandt,

*Vnder der  
person Flo-  
ra verstehe  
Teutschland*



- Vnd dacht nit, ob sie würd auch heiß,  
Biß daß jr selbs gieng auß der schweiß.  
Je eine auff die ander sah,  
Was jr für schad vnd leids geschah.  
165 Als wann die Schiffleut mit vertruß  
Selbs vneins feind auff Meres fluß,  
Vnd jeder hat ein sonderm müß,  
Sein gsellen damit truzen thüt,  
Ob die fortun schon mehret sich  
170 Mit vngewitter schröcklich:  
Jr zwitracht bringt in allen schaden,  
Wann sie mit flag im wasser baden,  
So in zerbricht Schiff vnd geschirr,  
Weil sie an sinnen waren jrr.  
175 Desgleich geschach den selben Espilen,  
Dann groß vntrew war vnder vilen.  
Ein jedes Reich nimpt bald ein endt,  
Das in sich selber ist zertrent.  
[Bijr] Von flora flohen arm vnd reich,  
180 Vnd galt mit freund vnd feinden gleich.  
Vil edler Espilen bey jr waren,  
Die sie mit leid müßt lassen faren.  
Jr blämlin man mit gwalt zertrat,  
Vnd saht gleich Gilgen an die stat.  
185 Nun möcht man fragen on gefär,  
Ob jemand jr beschützer wär,  
Der sie vor gwalt beschirmen solt?  
Ja zwar ein Adler war jr holdt,  
Freisam, mit schönen federn reich,  
190 Als flora nie gesah desgleich,  
Der hett vor offt für sie gestritten  
Vnd solchs von Gilgen nie gelitten.  
Der war damals noch nit verhanden  
Vnd weit von jr in frembden landen,  
195 In eim Gebirg, man sagt in todt,  
Des lidt die Gärtnerin groß not.  
Ein frecher Han mit grossen klawen,  
Gar scharff gespört, kratzt da die frawen,



- Erhüb mit macht sein helle stimm,  
200 Und bracht der Hanen vil mit jm,  
Die sich auff ire Blümlin setzten  
Und ire sawre mäh abstregten,  
Bis sich jr zug so weit erstreckt,  
Das alle felder warn bedeckt.  
205 Zulest jr flug auch gieng so weit,  
Zu einer Weissen burg, die leit  
In einem grönen anger frey,  
Es wechßt vil korns vnd weins darbey.  
Erschrocken war das weiblich hertz,  
210 Und war fürwar ein böser scherz.  
Jr Spilen lügten jrer schantz,  
Darmit jr Gärten bliben ganz,  
Und namen mit jm was sie mochten  
Und lügten wie sies mit jm brochten.  
215 Inn nöten spürt man ja die freund,  
Die dieser zeit gar seltsam seind.  
Doch würt gelobt ein veste statt,  
Die recht ein silbrin namen hat,  
Ein hohes Münster steht darinn:  
220 Die selb behielt ein steiffen sinn.  
Der Spilen sie beherbergt vil,  
Bis das vergieng das trawrig spil,  
Dardurch jr manche bhielt jr güt,  
Die sunst jez vbel wer zu müt.  
225 Sie hett auch nit vil güts gehört.  
Weiß ist, den frembder schaden leert.  
Vil vnthats weit vnd breit geschach,  
Die armen Leut man fliehen sach  
Von hauß vnd hoff mit jren Kinden,  
230 Und kundten doch kein narung finden.  
Gleich wie in bitterer winters frost,  
Die vöglin suchen weit jr kost:  
Wann sie die nit ansichtig werden,  
Fallen sie todt zur harten erden.  
235 Die wilden Thier jr hölen lieffen  
Und forchten sich vor jrem schiessen.

[B<sub>ijj</sub><sup>v</sup>]

Rara avis  
in terris



Da ward manch Eh mit leid zertrent,  
Vil Gärten dd, wo nicht verbrent.  
Groß auffthür ward lang zeit gehort.  
240 Flora fand jr kein sicher ort:  
Wie laut sie jrem Alder rieff  
Vnd holt so manchen seufftzen tieff,  
Der schlaff het in so hart gefangen,  
Daß er nit hort jr groß verlangen.  
245 Gar sehr sie sich verwundert drab,  
Das er jr nie kein antwort gab,  
[B<sup>iiij</sup><sup>r</sup>] Daß in jr gschrey nit het erweckt,  
Vnd wie die sach solt sein verdeckt.  
Welchs jr auch noch verborgen ist,  
250 Vnd vormals auch nit hat gewißt.  
Zu seiner zeit all ding geschicht,  
Vnd hilfft keins menschen denken nicht.  
Des Königs herz in Gottes hand.  
Gott strafft oft vnd erlößt ein Land,  
255 Daß sich all welt verwundern müß.  
Noch thät niemant rew oder Büß.  
Drey Strassen sären auch in lufften,  
Die aller welt groß vrhat stifften,  
Vnd wolten gleich zu einer zeit  
260 Mit Thewrung, Pestilentz vnd Streit  
Den menschen fügen vnfall zü,  
Weil sie im Friden hond kein thü  
Vnd aller gütthät gar vergessen,  
Doch jr verderben nicht ermessen.  
265 Vor disem jamer gsehen wardt  
Ein hauffen vögel frembder art,  
Die vns ein frembd volck hond bedeut,  
Wo nit wern so verstockt die Leut.  
Drumb billich sie den schaden hon,  
270 Den sie in selber hond gethon.  
Vil ander zeichen sind gsehen,  
Die Gott im lufft hat lassen sehen,  
Welchs wir doch achten kaum sovil,  
Als ob es wer ein fasnachtspil.



- 275 Mars vnd Saturnus schicken daß  
Ein mensch dem andern treget haß,  
Vnd ist sich zwar nicht zu versehen,  
Daß etwas bessers werd geschehen,  
Bis Juppiter darunder schlag,  
280 Vnd schick der Welt den letzten tag,  
Da jeder nemen wirt den Ion,  
Wie er, güts oder böß, gethon.  
Dann durch betrug, neid, falsch vnd list  
Ein mensch des andern Teuffel ist.  
285 Dardurch auch flora schaden nam,  
Daß sie vmb jre Gärten kam.  
Als sie nun saß in solchem leidt,  
Gedacht sie an fraw Adelheit,  
Die sie vor allzeit hett geliebt,  
290 Die saß noch still, doch ganz betrübt.  
Jr Hauswirt auch nit war bey jr,  
Dann er hett hoffnung vnd begier  
Vnd spart kein Silber oder Golt,  
Daß er den Adler suchen wolt.  
295 Da schrib jr flora freuntlich zü:  
Mein liebe Gspiel, dein groß vrthü,  
Darinn du bist, ist mir gemein,  
Tröst dich, daß du nicht bist allein:  
Wir müssen das der zeit vertrauen,  
300 Daß wir die Gärten wider hawen.  
Doch danck ich dir, daß du so vest  
An mir noch heltst vnd thüst das best.  
Zwar weren andre dir geleich,  
Ich wer wol noch an Gärten reich.  
305 Doch sichstu, liebe Adelheit,  
An allen orten ist solch leidt,  
Daß es villeicht nit sicher ist,  
Da du in güter hoffnung bist.  
Derhalben ich dir trewlich rhat,  
310 Damit die flucht nit werd zu spat,  
Du wolst ein besser gwarfam finden,  
Da du dich haltst mit deinen Kinden.

Der jüngst  
tag

[B<sub>iiij</sub><sup>v</sup>]

flora  
schreibt an  
fraw Adel-  
heiten



Wann es dann besser mit mir steht,  
So will ich lügen wies dir geht.  
[C] 315 Hiemit tröst dich vnd sey gesundt,  
Biß sich verkert die trawrig stundt.  
Fraw Adelsheit den Brieff empfieng,  
Allein sie in jr Kammer gieng  
Vnd laß in auß mit grossen trawren,  
320 Der armen leut hett sie groß thawren.  
Mit zähern nezt sie das papeir,  
Dann weinen was jr beste stewr.  
So war des gemeinen volcks geschrey  
Mit forcht vnd sorgen mancherley,  
325 Daß sie jr selbs nit rhaten kundt,  
Weil nicht daheim was jr außbundt.  
Doch rhiet jr fraw Bescheidenheit,  
Daß sie sich in der eyl bereit  
Vnd mit jrn Kinden für in hüt.  
330 Dann zwar streng ist der Krieggleut müt,  
Die nicht verschonen Weib noch Kind  
(Ob man sie schon oft nennet freund).  
Wen wolt nicht thawren jr ausfart?  
Das doch erbarmmt ein Kissling hart.  
335 Fraw Adelsheit in solchem wesen  
Vor viertzehn tagen was genesen,  
Welchs eben auff den tag auch was,  
Da flora jres Kinds genaß.  
Was angst vnd sorg hett sie all tag,  
340 Dieweil sie in dem Kindtbeth lag,  
Noch mußt sie suchen frembde endt,  
Eh jr Kindtbeth halb war vollendt.  
In einen Wagen wol verdeckt  
Man da die trawrig Mütter legt,  
345 Jr junge Frucht in jren schoß.  
O Mars wie ist dein grimme so groß,  
Was stiffstu jamers vnd vnglück,  
Durch deins geselln Saturni dück!  
[Cv] Sie fähr doch in die nechsten Stat,  
350 Die vom gewürm jrn namen hat.

Auf den  
Meytag

Fraw  
Adelsheit  
muß auß-  
dem Kindt-  
bett faren



In jres Gfattern hauß sie rückt,  
Der auch diß Büchlin hat getruckt;  
Der tröst sie mit bescheidenheit  
Vnd was jr wol zu dienst bereit.  
355 Bey jm blib sie da ettlich tag,  
Biß das verschwand der Nachtpaurn flag.  
Ein Diener sie daheimen ließ,  
Der selbig Philomusus hieß,  
Der schrib jr täglich was er hört,  
360 Vnd wie jr Hauß stünd vnversert.  
Er schickt auch gleich der botten ein  
Zu seinem Herrn von Wachsenstein:  
Das er sich wider sagt zu hauß,  
Es wer all forcht vnd schrecken auß.  
Des wurden heid Ehleut erfrewt  
365 Vnd frölich wider heimgeleit.  
Man spricht: kein vnglück kom allein.  
On forcht vermeint nun sein die rein,  
So hüb sich erst ein new Rumor,  
370 Das noch vil erger war dann vor.  
Als wann hoch in der wolcken lauff,  
Ein grosses wetter zeucht zu hauß  
Von zwey, drey orten in ein ring,  
Vnd ist dem gsicht ein schröcklichs ding,  
375 Da schwarze wolcken dunkel sein  
Vermischt mit einem gelben schein,  
Vnd leuchten an dem Himmel hell  
Vil pliz, vnd auffeinander schnell,  
So niderschlecht der fewrig stral,  
380 Mit grosssem donner ab zu thal,  
Daß da auß forcht ein jeder glaubt,  
Er hab der streich auff seinem hautt,  
[Cij<sup>r</sup>] Biß daß er sicht ein grossen spalt  
Gerissen durch ein Nibbaum alt.  
385 So dann das wetter weret lang,  
So macht es erst den leuten bang,  
Ein Nachtpaur zu dem andern laufft,  
Vor schrecken er sein har außraufft

Das wet-  
ter ist noch  
mit vor-  
über



Vnd weiß vor forcht nit was er sag  
390 Vnd meint, es sey der Jüngste tag:  
Also man damals auffthür hort,  
Vnd war nirgents kein sicher ort,  
Vnd wuste doch kein mensch zu sagen,  
Wo solches wetter hin wolt schlagen.  
395 Geistlich vnd weltlich wissen frey,  
Was damals in begegnet sey.  
Wie Liechtenberger vor der zeit,  
Das künstlich hat geprophezeit:  
Ein Wolff gang hungriß vnd ein Bär,  
400 Die werden grimmig lauffen här  
Vnd beissen in eins Bischoffs stab;  
Legs auß, wer besser vrtheil hab,  
Dann mein gedicht ich nicht anfieng,  
Das ich wolt klärlich alle ding  
405 Beschreiben oder solchen Krieg,  
Das ich nit schmeichle oder lieg,  
Sonder ich setz allein das leidt,  
Darein Krieg bracht fraw Adelheit.  
flora verlor zur selben stundt  
410 Gar manchen schönen Wisengrundt:  
Ein Garten jr belegert wart,  
Darinn die leut sinnreicher art,  
Reich von Kauffleuten vnd gewerb,  
Der schönen Vestin gieng es herb,  
415 Sie ward gedrengt mit einem fundt,  
Das sie sich nit mehr halten fundt.  
[Cij] Ein ander Garten fähr dahin,  
Darinn vil reicher Kauffleut sein.  
Ein Weydenbaum der hielt sich vest,  
420 Erhielt sein Vögeln da jr nest.  
Da fand man vil gesellen güt,  
Die hielten jren Baum in hüt.  
Jr Weiber hetten Mannes herß,  
Gerüst vnd fraidig zu dem scherß.  
425 Was sich hab weiter zügetragen,  
Das werden andre Bücher sagen,



Der Tichter weiser sein dann ich,  
Nuch nit will vnderwinden mich.  
Darumb will ich es lassen bleiben,  
430 Vnd mehr von vnserm handel schreiben.  
Ein ander garten ward vmmringt,  
Dahin man vil der waren bringt  
Mit wechsel vnd mit kauffmanschaft,  
Ein schöner Brunn springt auff dem platz.  
435 Da warff man vil der Kissling ein,  
Da dorret manches Blümelein.  
Ein hauff zog hin, der ander her,  
Des ward manch schewr vnd keller leer.  
Es flog auch die Hebraisch art,  
440 Der doch nit vil gegeben wart,  
Vnd ward in schneller eil geschafft,  
Was wücher lang zeit hett erkracht.  
Nun kam fraw Adelheit die mähr,  
Wie solcher hauffen künfftig wär  
445 Vnd fürziehen bey irem hauß,  
Daß besser wer, sie wer vor drauß.  
Dann Kriegßleut seind der meinung nit,  
Daß sie vil wöllen bringen mit.  
In solchem tümmel sich bereit  
450 Zur neuen fart fraw Adelheit.  
Ir Kindtbett war erst newlich auß,  
Da müßt sie wider farn von hauß.  
Ir Herr der sachen jnnen wardt,  
Wolt sie bewaren auff der fart.  
455 Sie namen mit in was sie wolten,  
Das frembde Leut nit finden solten.  
Irm Diener sie ganz ernstlich gaben  
Bevelch, er solt güt haußsorg haben,  
Vnd wo ein Volk verhanden wer,  
460 Solt er aufftragen nach der schwer,  
Darmit sie würden güter ding  
Vnd niemant weiter mausen gieng.  
Doch hat in Juppiter behüt  
Ir hauß vnd hoff durch seine güt.

[C.ij.]

Die ander  
auffart



- 465 Ach daß es wer sein will gewesen,  
Daß sie auch also wer genesen!  
Sie fähren in dem fürsatz auß,  
Zu faren in jr eigen hauß,  
Das lag in einem Garten fein,  
470 Darinn fliegen vil Vögelein.  
Man schlug in da die Herberg ab  
Vnd hielt in für jr eigen Hab.  
Das thett fraw Adelheiten wee,  
Doch hett sie noch der Heuser mee.  
475 Dann zwar es ist ein arme mauß,  
Die jr nur sucht ein einigs hauß.  
fraw Adelheit jr Kindt ließ tragen  
Jr Magd in einer leichten wagen,  
Mit gröner Seiden zügedeckt,  
480 Damit es nicht offt würd erweckt;  
Dann es rauch weg nit leiden kundt,  
Vnd war jm faren vngesundt.  
Gedult wich von der frawen nie.  
Nach etlich tagen füren sie  
[C<sub>iiij</sub><sup>v</sup>] 485 Ober ein wasser heißt die Sar,  
Darbey ein berg der ist blawfar,  
Da man offt holt dem Dürer farb  
Zu seinen tafflen, eh er starb.  
Kein Maler noch auff disen tag  
490 Des bergs mit nuß gerhaten mag.  
Ein stätlin ligt mit wald vmbfangen,  
fraw Adelheit hett drein verlangen,  
Dann es geschach jrm herzen leidt  
Durch jr heimlich vorwissenheit.  
495 Als sie das ort ganz nahent sach,  
Zu jrem Herrn sie trawrig sprach:  
Soll ich an disem ort lang sein,  
So muß ich krankheit hon vnd pein,  
Das ist mir vor vnd werdts auch sehen.  
500 Jr Herr sprach: das würt nit geschehen.  
Jr Weiber habt thorechte sinn.  
Fürwar, redt sie, pleib ich hierinn,



- So sieht man mich nit lang gesundt.  
Solchs jr niemant aufreden kundt.  
505 Dergleichen wort hett sie zuvor  
Offt triben, die doch wurden wor,  
Nemlich das sie vor langer frist  
Jr endt verkünt vnd vor gewüßt.  
Auch da krankheit schwecht jren Leib,  
510 Als bald sprach da das ehrlich Weib:  
Des legers werd ich nit auffkommen.  
Der redt hett niemant wargenommen,  
Auch nit gedacht das solt geschehen,  
Bis man den außgang hat gesehen.  
515 Als bald sie nun jr Hauswirth hett  
Geliffert an ein sicher stett  
Die damals feindschafft nit erkant,  
Rüßt er sich, das er schied zuhandt  
Mit vrlaub von sein Ehgesellen.  
520 Er sprach: ich wil mein fleiß anstellen,  
So lang bis ich den Adler find,  
So wil ich dann mit seinem gfind  
Auch kommen vnd dich holn mit freuden.  
Sie sprach: so muß euch Gott beleiten,  
525 Weil all mein bit nicht helffen mag;  
Das würt mir bringen francke tag.  
Er tröst sie doch als vast er mocht,  
Dann er jrs zufals nie gedocht.  
In des zog man jm dar sein pferdt,  
530 Jung, fraidig, das nur auß begert.  
Es trapt vnd fiewt das gbiß am zaum,  
Das von jm fiel der weise schaum.  
Als bald er in den steigreiff trat,  
Heimlich sie Gott von Himmel bat,  
535 Das jr Hauswürt nit lang außplich,  
Vermant jn auch das er offft schrib,  
Wie es jm gieng on vnterlaß,  
Vnd das er nit lang brauchdt die straf.  
Welchs er jr alles wol verhieß,  
540 Nur das sie jn bald von jr ließ.

[C.iii.]



Wie jr  
hauswürt  
auch ver-  
ritte.

Er sprach ade mit einem fuß,  
 Sein abscheid war jr ein vertruß,  
 Dann was jr das war für ein schmerz,  
 Bedenck ein frumm mitleidend hertz:  
 545 Von hauß vnd hoff so eilents lassen,  
 Vnd farn in ellend auff der strassen,  
 Vnd in ein solchen armen wesen  
 Auch newlich sein eins kinds genesen,  
 Vnd farn an vngewonte stett,  
 550 Da sie kein billich wartung hett,  
 Erst auch jrs Hauswirts sein beraubt:  
 Steinhertzig ist wer da nit glaubt,  
 Wie jr gemüt gestanden sey.  
 Doch wont jr allzeit tugent bey,  
 555 Getrößt mit hoffnung vnd gedult;  
 Doch mocht sich nit die vnverschult  
 Jrs leids vnd kummers gar entschlagen.  
 Ein feber kam inn kurzen tagen  
 Vnd schloss jr inn die zarte glider.  
 560 Vor schwachheit (leider!) lag sie nider  
 Ganz bleichfarb in ein trawrigs bett,  
 Das täglich feber sie da hett,  
 Das kam all tag mit einem stoß,  
 Jr leid vnd schmerzen das war groß.  
 565 Darnach kams vbern vierdten tag,  
 Daß sie des effens wenig pflag.  
 Sie klagt jrn Hauswirt also tieff.  
 So kamen jr zuweilen Brieff,  
 Daß Philomusus stünd in gfar,  
 570 Es kämen frembde vögel dar,  
 Daß er besorgen müßt ein strauß,  
 (Dann sie nichts nütlichs richten auß),  
 Es kamen jr auch sunst vil mähr,  
 Wie diß vnd jhens geschehen wär;  
 575 Darbey offt war die warheit thewr,  
 Bracht doch alls jrem schmerzen stewr.  
 Als nun jr krankheit fast zünam,  
 Das Gschrey bald für die Musas kam,

[Ciii<sup>v</sup>]

Frav  
Adelheit  
vberkومت  
d3 täglich  
Seber

Das Ge-  
schrey ko-  
met zu den  
Musis



Dann sie mit schreiben vnd mit lesen  
580 Jr Dienerin allzeit gewesen;  
Drumb trügen sie auch sorg für die,  
So jnen war zuwider nie.  
Die Musæ fragten, wie es stünd  
Umb jre Diener vnd gesind,  
585 Ob man in thette trang vnd leidt,  
Sonderlich nach fraw Adelheit,  
[D<sup>r</sup>] Ob man jr auch wol warten thet,  
Weil sie ein Sün geporen het?  
Dann wir jez selten komen auß,  
590 Ein jede bleibt inn jrem hauß,  
Vnd halten vns das mehrtheil ein,  
Dann wir dem krieg zu wider sein,  
Dud lassen also vnderwegen  
Das ampt, des wir gern wolten pflegen,  
595 Wissen also nicht alle zeit  
Wol, wie es steht umb vnser leut.  
Das güt Gerücht hüb an vnd sprach:  
Fürwar es ist ein arme sach,  
Ewrer Dienstleut niemandt begert,  
600 Man acht sie nicht einr schlehen wert,  
Vnd ist jr wissen all umb sunst.  
Ein arger lecker heisset Gunst:  
Wo schon gelerte jung vnd alt,  
Wol hetten güten vnderhalt,  
605 So schmeichlet er sich vorhin dar  
Vnd bringt mit jm vil fauler war,  
Tregt in vil frembde Brillen feil,  
Hat auch Fuchschwenz ein grosses theil,  
Die schenckt er jnen dann vmbsunst,  
610 So acht man gleich nichts auff die kunst.  
Wie ichs an Höfen hab gesehen,  
Vnd ist erst newlich auch geschehen,  
Daß Gunst an hoher taslen saß,  
Mit grossen Herren tranck vnd aß,  
615 Hett auch ein groß geschweß darbey,  
Vnd war doch eytel Fantasey.

Wie gunst  
an Herren  
Söfen den  
fürzug hat



[D<sup>r</sup>]

So sagt man Kunst dort an ein end,  
Da jederman hin wüsch die hend.  
Gunst sah in an gleich wie ein Stier,  
620 Als ob er wer ein Kemelthier.  
Darumb der Kunst kein ehr geschicht,  
Gunst steht jr allzeit für das liecht: —  
Daß euch vil leut gern dienen thetten,  
Wann sie nur stewr vnd Friden hetten.  
625 Darneben ligt fraw Adelsheit  
Verlassen, krank, in grossen leidt,  
Vnd geht es jr noch lang so herb,  
So fürcht ich warlich daß sie sterb.  
Wie sehr erschracken die Gespielen,  
630 Daß sie schier all in onmacht fielen,  
Daß so ein tugentreicher schatz  
Verlassen solt sein eigen platz  
Vnd sein an frembden ort mit schaden,  
Mit schwermüt vnd krankheit beladen.  
635 Das Gschrey sagt mehr, wie sie ganz schwer  
Umb jren Herrn bekümmert wer,  
Von dem sie keinen Brieff empfieng  
Vnd wüßte nicht wie es jm gieng.  
Solche betrübnuß, sorg vnd schmerzen,  
640 Schlug jr mit hauffen zu dem Herzen.  
Ob gsundtheit da zu hoffen sey,  
Da war ein grosser zweifel bey.  
Das Gschrey wolt weiter han gemelt  
Die groß vntrew der eisnen welt,  
645 Darinn sich niemant warnen ließ,  
Vnd wie man Gottes wort verstieß,  
Auch wie die armen Leut geplagt,  
Vertriben würden vnd verjagt  
Von feind vnd freunden (O was leidt!)  
650 Wider all recht vnd billigkeit.  
Darumb jr Weib vnd Kind verderben  
Müß vnd im ellend hungers sterben,  
Vnd vil dergleichen böse sachen.  
Aber die Musæ vndersprachen



- [Dij<sup>r</sup>] 655 Sein red, auff das er sorgte baldt  
Wies umb jr Gspiel hett ein gestalt.  
Sie schüffen daß er nider saß,  
Daß er sich labt vnd etwas afs.  
Er folgt vnd danckt in adelich,  
660 Legt sein Posaunen neben sich.  
Zwo Nymphæ dienten jm zu tisch,  
Zur wal gebratens vnd güt Fisch,  
Auch güten Wein gemischt nach art.  
Indes ein Glöcklin lautend wardt,  
665 Das lieblich Mercurio rieff,  
Der schnell ein Schnecken abher lieff  
Auff seinem Kämmerlin geziert,  
Da er des morgens inn studiert.  
Er fand die zarten in dem Sal,  
670 Fraw Mnemosin jm da befaht  
Vnd sprach: Mercuri, lieber freundt,  
Ich bitt dich, daß du wölst noch heint  
Mit dem Geschrey von hinnen faren,  
Auch deinen fleiß vnd müh nit sparen,  
675 Daß du vns bringest den bescheidt,  
Wie es steh umb Fraw Adelsheit.  
Die ist fast krank, vnd dünckt mich frey,  
Daß jrs lebens nicht lang mehr sey.  
Wölst die drey Spinnerin drumb fragen,  
680 Ob dir das Atropos wolt sagen,  
So sie jr leben solt beschliessen,  
Daß wir den Leib her sären liessen,  
Vnd man bey zeit ein Grabstein rüst,  
Wie sie von recht des wirdig ist  
685 Als vnser liebe Dienerin,  
Darauff erklär vns deinen sinn.  
Er sprach: billich gefalt auch mir,  
Was mir bevilcht der Künsten zier.  
Zu dem ich selber auch vorab  
690 Ein lust zu solchen Leuten hab,  
Wo Adels, Ehr vnd Tugent ist  
Mit güter kunst vnd leer vermischet.

*Die Musæ  
senden Mer-  
curium zu  
den Parois.*

[Dij<sup>r</sup>]



Was aber strebt allein nach güt  
Und keiner Tugent achten thüt,  
695 Dahin mag ich kein bottschafft werben.  
Dann wann solche bestien sterben,  
So bald sie Charon ober fürt,  
Wirt auch jr nam nit mehr gerürt.  
Aber hie bin ich ganz bereit,  
700 Weil es antrifft Fraw Adelsheit.  
Als in die Göttin willig fand,  
Fürt sie in selbs mit zarter hand  
Zum Tisch, daß er auch essen wölt,  
Mit dem er nachmals faren solt.  
705 Sie mant in daß er arbeit het  
Und die alt Vettel vberredt,  
Wie lang noch an das stündlin wär,  
Daß schneiden solt die tödtlich schär  
Irs jungen hertzens faden schlecht,  
710 Und ob es deucht die Schwestern recht,  
Und ob das fatum kām darzü,  
Daß er in nicht wolt lassen rhü,  
Biß er die sach gewiß ersür,  
Und kām dann eilends wider schier.  
715 Mercurius sprach: seidt zufriden,  
Ich komm nit von dem Sal geschiden,  
Es sey mir dann die sach bekant,  
Darumb jr mich habt aufgesandt.  
Als nun die zwen gesättert waren,  
720 Da sah man sie von dannen faren.  
Ein starcker windt die lufft zerspielt,  
Der sie in gleicher strassen hielt,  
Gleich wie ein strenger Adler scheußt,  
So in des nidern orts vertreußt,  
725 Und mit gewalt den lufft durchtringt,  
So er die weiten flügel schwingt.  
Mercurius zu fama sprach,  
Da er so tieff hinunder sach:  
Lieber, sih da, ob dich nit dunckt  
730 Die statt Rom dort ein kleiner punct,

Mercurius  
und fama  
faren hin-  
wegt

[D<sub>113</sub><sup>r</sup>]

*Bzma ca-  
put mundi*



- Vnd wirt ein Haupt der welt genent.  
Der sterblich Mensch sich nit erkent,  
Sie denken nimmer an den Himmel  
Vnd hond solch vnmaß vnd gewimmel  
735 Wie die Omeissen in dem feldt.  
Sie scharren all nach güte vnd geldt  
Vnd haben solche angst vnd not,  
So reich vnd arm nach irem todt  
Nicht bringen mit den selben tag,  
740 Sovil ein Omeiß schleiffen mag,  
Vnd treiben durch jr falsche dück  
Sovil laster vnd Bubenstück,  
Gab mir Herr Juppiter gewalt,  
Zwar ich wolt jm die Schelmen baldt  
745 Mit Hagel, schawr vnd plitz verbrennen,  
Es müßt kein Mensch die walstat kennen.  
Du sagst ja war, sprach das Geschrey,  
Sie treiben laster mancherley  
Jm Stetten, Land vnd allen orten  
750 Mit wercken, denken vnd mit worten,  
Des ich sovil gesehen hab,  
Dass ich nun hab ein grawen drab.  
Sie sind wol hie stolz, böß vnd geil,  
Werden aber zu letzt zu theil  
755 All den Scherganten in der Hellen.  
Vnd wann dann sterben solch gesellen,  
So spreit ich all jr thaten auß,  
Wie sie vor hond gehalten hauß.  
Darumb ich zwo Posaunen für:  
760 Zur lincken ich die laster rür,  
Vnd mit der rechten pfeiffen thon  
Lob ich allzeit die tugent schon.  
Die linck Posaun vernütz ich wol,  
Die recht brauch ich des jars ein mal.  
765 Dergleichen wort die beide triben,  
Dieweil sie in den lüfften bliben,  
Bis sie sich senckten an das ort  
Vnd giengen durch ein schwarze port

[D<sub>iiij</sub><sup>v</sup>]



770 Hinunder durch ein Füßsteig schmal,  
Da war des Todts vnd Lebens Sal.

Wie Mercurius und das Geschrey zu dem  
Sal der drey Spinnerin des menschlichen  
lebens Fomen, zu erfahren, ob Fray  
Adelheit ires legers sollt auff-  
Fomen oder bleiben.



[Diii<sup>r</sup>]

775 **S**ie giengen durch ein tuncckeln weg  
Vnd kamen an ein hohe steg  
Von schwarzem Marmelstein ganz alt  
Vnd wie ein schnecken krumm gestalt.  
Ir jeder hielt sich mit der handt,  
Wie in die krümm herumher wandt,  
An einer glatten Seul die gleiß.  
Vor angst möcht in wol sein der schweiß  
780 Gebrochen vber all jr glider  
Vnd auß dem Berg getriben wider.  
Aber kunst vnd geschickligkeit  
Behüt sie beid allzeit vor leidt.



- Zu dem sie beid vnsterblich waren  
Vnd auß der hohen Götter scharen.  
785 Sie stigen schnell einander nach,  
Bis sie lieffen den schnecken hoch.  
Ein grosse Ampel oben war,  
Darinn vil wiechen leuchten klar.  
Bey solchem glast sie giengen fort  
790 Zu jrem lang begerten ort.  
Da hörten sie ein groß geschrey  
Von frembden Leuten mancherley,  
• Von klein vnd groß, von jung vnd alt,  
Mit klag vnd seufftzen der gestalt,  
795 Als wann in einem Spital weit  
Zu vngefunder sterbens zeit  
Der francken leit ein grosse schar,  
Vnd ligen dort erkalt ein par,  
Hie ligt der ein in todts gewalt,  
800 Den tregt man zu den andern baldt.  
Der klagt sein not, der ander schreit,  
Der seufftzt vnd spricht: es ist mein zeit.  
Ihener noch nach dem athem schnapt,  
Bis in der grimmig todt ertapt.  
[D.iiij.<sup>v</sup>] 805 Dort bringt man gleich ein andern her,  
Mit letster not beladen schwer,  
Vnd legt in gleich auch an das Bett,  
Da vor sein gsell gestritten hett,  
Vnd schickt jm nach sein Seel in eil,  
810 Daß man sie deck mit einer weil.  
Also war dise Abenthewr  
So thüster vnd so vngehewr,  
Kein sterblich Mensch möcht sehen das,  
Wie da all Ding so schröcklich was,  
815 Daß Philomusus forcht empfieng.  
Da jm Mercurius die ding  
Nur sagt, so grausam jm da war,  
Daß sich auffrichten all sein har.  
Die aber schewten nichts darvon:  
820 Sie klopfsten an der thüren an.



Inwendig war ein Pörtner alt,  
Gantz greiß, mager vnd vngestalt,  
Hieß Morbus, den das menschlich geschlecht  
Einander offft wünscht zu eim knecht,  
825 Der doch ist gar ein grosser Herr  
Vnd hat der Diener noch wol mehr  
Dann vnser König hie vermögen,  
Die sich an alle Menschen legen.  
Ist niemand der all seine tag  
830 Vor jnen sich gehüten mag.  
Kein Fürst noch Herr ward je so groß  
Der nicht von jnen lidt ein stoß.  
Der Diener hat er vberal  
In aller welt ein grosse zal,  
835 Die jm sind allzeit vnderthan:  
Auch soll er han fünff tausent man,  
Die er für seine hütter helt  
Vnd seine Guardi mit bestelt,  
Kunstreich, geschickt, gerüst zum streit,  
840 Die machen vns betrübe zeit,  
Vnd treiben kampffstück vnd scharmüzel,  
Daß auch die ärzt offft schaffen lüzgel  
Mit jrer kunst vnd arzeney,  
Vnd ist selbs jren keiner frey,  
845 Dann jren zwen vnd sibenzigk,  
Vnd noch vil mehr, hond solche dück  
Mit waffen vnd vergiffsten pfeilen,  
Da sie die menschen vbereilen,  
Daß wo ein wirt von jn ein stich,  
850 Müß er zu todt gleich blüten sich;  
Dann nie kein Scherer ward so güt,  
Der jm verstellen kündt das blüt.  
Doch hat Morbus kein gnügen dran,  
Er nimpt all tag new Diener an,  
855 Die man vor hat nie mehr erkent,  
Die er all hin vnd wider sendt,  
Vnd machens manchem Mann so kurz,  
Daß bald sein Eheuib tregt ein sturz.

*Arnoldus  
posuit mor-  
borum millia  
quinque*

[Er]



- Dann seine Diener niemants schonen  
860 Vnd hond kein achtung der Personen.  
Der Pörtner war gar stumpff vorm hirn  
Vnd zog vil runglen an die stirn.  
Mit zorn er zu der thüren lieff,  
Vnd branten jm die augen tieff.  
865 Sprach: wer kloppft hie so trüglich an?  
Er soll seins hochmüts schaden han.  
Ein rigel schub er hinder sich  
Vnd sprang herfür ganz trügiglich,  
Biß er Mercurium erplickt:  
870 Sein müet er gleich zu Friden schickt,  
Sein zorn er eylends fallen ließ,  
Die Herrn ganz freundlich willkumm hieß,  
[E<sup>r</sup>] Mit reverenz auch neigt er sich,  
Entpsienß sie also ganz höflich.  
875 Sie danckten jm vnd giengen fort  
Vnd gaben jm nit weiter wort.  
Auch keiner jm die handt dar bodt,  
Dann Morbus sach gleich wie der todt:  
Sein augen tieff in seinem kopff,  
880 Vnd wenig har auff seinem schopff,  
Sein arm vnd hend die waren klein,  
Ganz mager, hett nur haut vnd bein;  
Hett nimmer kein gesunden tag,  
Doch allzeit seiner bößheit pflag:  
885 Wo er die Leut vergiffen fund,  
Der Todt allzeit dahinden stund  
Vnd hett mit Morbo gleiche peut,  
Vnd brachten vmb vil biderleut,  
Da man het grosses güt für geben,  
890 Vnd ließen böße büben leben.  
Sie tratten in den Sal mit sinnen,  
Da sie drey Schwestern sahen spinnen:  
Die ein das werck zu spinnen gab,  
Die ander spann, die dritt schnidt ab.  
895 Ganz ernstlich war der dreyen gsicht  
Auff arbeit nach bevelch gericht.



Dann auch jr gschafft ganz wichtig was:  
Clotho ganz jung vnd freundtlich saß  
Vnd sah die Herren lieblich an,  
900 Dorfft doch jr werck nicht vnderlan:  
Sie war den jungen leuten holdt,  
Jr har ganz schön vnd glaisß wie goldt,  
Jr haupt mit adelicher zier  
Geschmückt auff Antiquisch manier.  
905 Ein leibfarb schillerisch gewand  
Mit einem goldtgöldinen band  
[E<sub>ij</sub><sup>r</sup>] Jrn zarten leib ganz schön bedeckt,  
Jr weisse arm herauß gestreckt:  
Mit armgeschmeid vnd kleintot reich,  
910 War schier ein farb der andern gleich.  
Doch was jr lieblich farb ganz zart  
Mehr leibfarb vnd menschlicher art.  
Als wann die weissen Rosen rund,  
Gefällt, vollkommen vnd gesundt,  
915 Sich auffthün mit den vlätlin rein  
Inwendig vmb das sämlin klein,  
Ein kleine röttin von sich geben,  
Also war auch jr farb gar eben,  
Wie Venerem Apelles pflag  
920 Zumalen, nach der glerten sag.  
Jr äuglin schwarz wie Agstein waren,  
Damit sie höflich kundt gebaren,  
Vnd gab damit wol zu verstan,  
Daß sie frembd leut gern schawet an  
925 Vnd jedem wol sein leben gundt,  
Vnd daß er blib lang zeit gesundt.  
Sie stünd ganz adlich, schön vnd frisch  
Bey einem Helffenbeinin tisch,  
Darauff sie reine Seiden het,  
930 Die sie ganz fleissig schlichten thet,  
Vnd legts an einen Rocken an,  
Daran jr liebe Schwester span,  
Elter dann sie, hieß Lachesis:  
Die war jrs spinnens gar gewisß.



- 935 Sie hüb den Rocken an der brust  
Vnd spann mit jres herzen lust.  
Es lang jr wol, sie was gerad,  
Spann schönes garn, vnd was wol schad,  
Dafß jr die alte Schwester das  
940 Abschneidt, so nicht vollendet was.  
[Eij<sup>v</sup>] Ein grönen Sammet hett sie an,  
Darinn schein sie ganz wol gethan,  
Erbar, geschickt, vnd arbeitsam.  
Wie offt sie andre spindlen nam!  
945 Vnd meint sie wolts noch lang umbtrehen,  
Das Atropos nit ließ geschehen,  
Die jr den faden gleich abzwickt,  
So bald sie das Stundglas erplickt.  
Ein alt gerunzelt weib das war,  
950 Jr Kleid tödtlich vnd äschenfar,  
Besprenget hin vnd her mit blüt  
Der Helden vnd vil Weiber güt,  
Auch Juncfrawen vnd Kinder schweiß,  
So sie in bricht die jugent heiß.  
955 All jr gesicht vor vnlust bran  
Vnd sah gar streng jr Schwestern an.  
Jm irer handt ein scharpffe schär,  
Als obs ein schneidend scharfack wär,  
Damit sie allzeit stünd gerüft,  
960 Als wie ein Löw der hungriß ist,  
Beschlossen vnd verwart mit eyßen;  
So man jm ein stück fleisch thüt weisen,  
Wie brennen jm die augen sein,  
Eh man jm würfft das fleisch hinein!  
965 Er brüllt vnd schüttelt seinen leib,  
Auf sorg wie jm das essen bleib:  
Also schnidt sie die fäden ab  
Mit gier, vnd hett kein thawrens drab.  
Da sah man Menschen groß vnd klein,  
970 All hangen an eim faden rein,  
Von hoch, mittlem vnd nidrem stand,  
Auch schlösser, Stett, gemarck vnd Land,



- Vil Kirchen, Tempel vnd gepew,  
Palläst, Festungen, alt vnd new,  
[E<sub>ii</sub>j] 975 Eins theils hiengen sehr hoch dort oben:  
So bald jr Faden ward zerfloben,  
So fielen sie gar tieff zu thal,  
Vnd gab ein schall im ganzen Sal.  
Keiser, König vnd Potentaten  
980 All hoch im lufft jr wonung hatten,  
Da sie nach gwalt vnd wollust strebten  
Nach jrem lust, so lang sie lebten.  
Doch fert sich in ein augenplid  
Jr macht vnd gwalt vnd gieng zurüd:  
985 Wie der groß Alexander starb,  
Da er so schnell mit gifft verdarb,  
Vnd Keiser Julius vergieng,  
Da er so manche wund entpsieng.  
Also sind grosse Stätt vergangen,  
990 Die so subtil auch sind gehangen.  
Wo ist jetz Troy die stolze statt?  
Des orts man nit mehr wissens hat.  
Rom vnd Carthago ist geschendt,  
Jerusalem zum theil verbrent,  
995 Vnd geht zu grundt in einem tag  
Dasß man vil jar nit bawen mag,  
Vnd fallen täglich mancherley,  
So jn der Faden bricht entzwey,  
Von Stetten, Schlöffern, Hewfern nider,  
1000 Die man wirt nimmer bawen wider.  
Dann ja nichts menschlichs wirt bestehn  
Das nit vor müß zu boden gehn,  
Eh Juppiter das arg geschlecht  
Bring wider auff ein news zu recht.  
1005 Ach! daß die Menschen nit gedenden,  
Wie schwach vnd liederlich sie henden  
Mit allem pracht, gewalt vnd güt,  
Darnach jn steht der geizig müt.  
[E<sub>ii</sub>j<sup>v</sup>] So doch kein Mensch wer güter ding,  
1010 Wann vber seinen haupten hing



- Ein scharffes Schwerdt an seidnem faden,  
Würd er nit sein mit schmerz beladen?  
Ob er schon sah der freuden vil  
Vnd hört all süsse saitenspiel,  
1015 Vor jm die besten speiß vnd tranck,  
Würd jm billich all sein gedanck  
Beschwert mit letzter trawrigkeit,  
Mit forcht vnd grossen zittern, leidt,  
Wann vber jm der faden bräch,  
1020 Vnd jm das Schwerdt sein haupt zerstäch.  
Ach wie sein dann wir menschenkind  
So rüchloß, vn sicher vnd blind,  
So wir mit allem leib vnd leben  
Allein an zarten fädlin schweben.  
1025 Der stunden niemandt sicher ist,  
Wann Atropos die scher erwüschet  
Vnd zwickt jm seinen faden ab,  
Er fehrt dahin, hie bleibt sein hab,  
Vnd gschicht vns wie den geyren fischen,  
1030 Wann sie das süsse aaf erwischen,  
Das vornen an dem angel steckt:  
Vnd wann sie das hond eingeleckt,  
So schlinden sie den angel mit  
Den sie vn sicher wüßten nit.  
1035 Etliche Menschen schlecht geborn  
Vnd nit vom glück so hoch erkorn,  
Die hiengen nit so hoch entpor:  
So dann jr einer schon verlorn  
Sein faden, der jm brach entzwey,  
1040 So ward nit so ein groß geschrey,  
Dieweil sie in dem weiten Saal  
Hiengen im lufft in mittler waal.  
[Eiiiij<sup>r</sup>] Darunder warn vil frommer Leut,  
Die nützlich hetten hie jr zeit  
1045 Mit aller tugent zugebracht  
Vnd jren nechsten wol bedacht,  
On hoffart, lieblich, mit demüt,  
Auch wol verschafft das zeitlich güt

Die mens-  
chen vnd  
all jedische  
ding, han-  
gen als an  
ein faden

Der mittel  
Stand

Lob deren  
so ehelich  
gelebt



Vnd sich des vberhaben nit,  
1050 Getheilt den armen Leuten mit,  
freundtlich gelebt mit jederman:  
Die füren all ein sicher ban.  
Vnd wann in kam jr letzter tag,  
So ward im Saal ein grosse klag  
1055 Von witwen, waisen vnd vil armen,  
Der sie sich pflagen zu erbarmen,  
Die sprachen all: Gott jm genad,  
Vmb das fromm Mensch istz immer schad,  
Das es soll sein der würme speis.  
1060 Herwiderumb zu gleicher weis  
So starb ein Wätrich vnd Tyrann,  
Wächrer, Geizhals vnd strenger Mann,  
Da hört man Jovem hoch mit schall  
Von armen Leuten loben all,  
1065 Vnd wünschten daß jm solt geraten,  
Daß in Pluto müst ewig braten  
In schwebel vnd in bäch geröst,  
Vnd daß er nimmer würd getröst.  
Im ward vil schand erst nach geredt,  
1070 Was er sein tag begangen hett:  
Wie er sich arger stück gesliffen,  
Vil leut verfortheilt vnd beschiffen,  
Wiflich durch heimlich list betrogen,  
Dem armen Mann sein brot entzogen,  
1075 Vnd alls gerafft inn seinen sack.  
Sie schrien all: der Hellisch praß  
[E<sub>iii</sub>] Cerberus müß jm allzeit bellen  
Vor seinen ohren in der Hellen,  
Da ward Atropos hoch geprisen,  
1080 Daß sie in hett den weg gewisen,  
Daß er kām zum Hellischen fluß,  
Da Tantalus steht mit vertruß  
Vnd geht jms wasser an den mundt  
Des er doch nie genieffen kundt,  
1085 Dann wann er dessen einst begint,  
Das wasser vndersich verschwindt,

Vß nach-  
gsärey der  
Gottlosen



- Vnd thüt jm durst gar vil zu leidt,  
Ob er schon steht im wasser breit;  
So leidt er grossen hunger auch,  
1090 Gar schöne dyffel sicht der gauch  
Ober seim haupt gar lustig hangen,  
Die er doch nimmer kan erlangen,  
Darnach er schnapt so geizigklich,  
So faren sie gleich vbersich.  
1095 Dergleichen wünschen sie den allen,  
Die freud, lust haben vnd gefallen,  
Das man Witwen vnd Waisen mach,  
Vnd die vrsacher sind der sach.  
Wie sie auch allen die das wehren  
1100 Vnd alle ding zum besten kehren,  
Wünschen vil glücks vnd güter zeit,  
Das Clotho streck jrn faden weit,  
Damit jr Spindel werd ganz schwer.  
Mercurius gieng hin vnd her  
1105 Mit seim Geselln, all ding zu schawen,  
Eh er ansprach die strenge frawen,  
Damit er brächt vil newe mâr,  
Wer newlich da gestorben wâr;  
Das zeichnet er mit ganzem fleiß  
1110 Inn ein Täslin von blettern weiß.  
Doch war es alls nur ein gesicht,  
So Contrafetisch zügericht,  
Gleich wie es gieng auff Erden zü  
Mit krankheit, schmerzen vnd vrthü,  
1115 Mit leiden, schwermüt, hungers not,  
Chewrung, krieg, lezlich mit dem todt,  
So recht natürlich nach gedicht,  
Als der in einem Spiegel sicht,  
Ein jedes ding in einem Sal,  
1120 Groß oder klein, ganz vberal,  
Vnd in die Perspectif gestellt,  
Das es in warheit doch nit helt,  
Auch in den Spiegel kam noch nie:  
Also war das zusehen hie.

[Fr]



1125 Als nun die zwen des waren satt,  
Thetten sie, wie sie gheissen hatt  
Vnd sehr gebetten kurz vorhin  
Die künstliche fraw Mnemosin.  
Mercurius zun Parcis gieng,  
1130 Sein red mit höflichkeit ansieng,  
Auffs kürzst er auch die selb beschloß,  
Dann jr geschafft die waren groß.

**Wie Mercurius die Schwestern anredt.**

Vil glücks mit ruh vnd fridlichs leben  
Werd euch vom grossen Iove geben!  
1135 Jr keuschen Schwestern wolt verstehn,  
Warumb herkomen sind wir zween:  
Daß jr (als jr vor mehr gethon)  
Vns wöllent geben zu verston,  
Ob doch fraw Adelheit die schwach,  
1140 Die ich dort sah in vngemach,  
Des legers mög auffkommen wol,  
Oder ob sie verscheiden sol;  
[F] Daß ich das wiß, vnd dann gering  
Den Junckstrawen ein antwort bring.  
1145 Atropos antwort ernstlich jm:  
Du weist wol daß es nicht gezimm  
Dir solche sachen zu erklären,  
Ob sie vns schon wol kündig weren.  
Dann wir allein sind dienerin  
1150 Des das verordnet ist vorhin,  
Vnd kan auch anders nit geschehen;  
Doch wirstu bald das fatum sehen,  
Wie du wol weist, das hat ein büch,  
Darinnen du jrn namen such.  
1155 Eh sie die wort recht außgesprach,  
Ein Engel durch die lüfft her brach  
Vnd führ zur alten Spinnerin:  
Schneid ab, sprach er, fluchs nimm jn hin.  
Als bald sie disen schnit begieng,  
1160 Ein König der hoch doben hieng,



- Der fiel herab auff's Paviment,  
Vnd hett sein leben gleich ein endt.  
Das Gschrey in bald ersehen hett,  
Pließ sein posaum durch etlich Stett,  
1165 Die es hett in der linken handt,  
Damit sein todt wol würd bekant.  
Dann wer ein ringes Glas zerbricht,  
Des schlechten fals acht man für nicht,  
Dieweil es aber köstlich war,  
1170 Ist's not daß jederman ersar.  
Also verschied in kurzer frist  
Der vbel war darzü gerüst.  
Ein armer Bawr starb auch darmit,  
Als bald sie thett den andern schnit,  
1175 Dem Morbus gab ein schweren streich,  
Daß jm all sterck vnd krafft entweich.  
[Sij] Er starb ganz schnell auff grüner heid  
Da er das viech trieb auff die weid.  
Von weib vnd kinden ward er klagt,  
1180 Sunst ward kein wort darvon gesagt.  
Mercurius den Engel hat,  
Weil er das Büch noch offen hatt,  
Daß er jm eingesecht vergundt  
Von Adelheiten letster stund.  
1185 Er wendt jm etlich bletter vmb,  
Da laß er leider, wie die frumm  
Den leger nit würd iberwinden,  
Vnd daß er sie bald würd entbinden,  
Eh dann sechs wochen kämen fort.  
1190 Morbus mit fleiß das lesen hort;  
Der fertigt gleich ein Diener ab,  
Dem er vil schedlich Kreuter gab,  
Die solt er legen in jrn tranck,  
Damit sie mehr solt werden frand,  
1195 (Als auch der grimmig Knecht bald thet,  
Der gar kein thawren mit jr hett).  
Mercurius het sein Bescheid,  
Im war vmb solche zeitlung leid,

*Stat sua cui-  
que dies et  
inevitabile  
fatum*



- Hett lieber frölich bottschafft bracht,  
1200 So stünd es nit in seiner macht.  
Dem Engel danckt er vor vnd eh  
Er den drey Schwestern sagt Ade.  
Er ließ das finster todtenhaus  
Vnd für geschwind zum Berg hinauf:  
1205 Da er sein flügel wider schwang  
Vnd wider durch die lufft hin trang,  
Ein windt trüg in rechter straf,  
Auch hielt er in seim fliegen maß,  
Nicht wie Icarus hatt gethon  
1210 Oder der stolz jung Phaeton.  
[Fg<sup>r</sup>] So waren im all weg bekant  
Im lufft so wol als auff dem land  
Baß dann ein Schiffman auff dem Meer,  
Wie er sich nach dem Polo ker.  
1215 Nun lassen wir in fliegen fort  
Vnd sagen von ein andern ort,  
Darinn fraw Adelhait noch lag,  
Vnd wie der Knecht seinr bottschafft pflag.

**Wie sich die Franckheit an fraw Adelhaiten  
täglich gemehret, vnd inn vil  
andern sorgen stünde.**

- Der frembde Knecht kam in zu haus  
1220 Vnd gab sich für ein Arzet auß,  
Beredt mit list das hilflosß Weib,  
Er wölt wol that thun jrem leib:  
Er kündt fürs feber gewisse kunst,  
So het er güte Kreuter sunst,  
1225 Der eigenschafft er gwislich kent,  
Het auch sunst mehr Experiment,  
Die er bewehrt hett hie vnd dort,  
Darzü kundt er vil glatte wort.  
Die güte fraw in des glauben gab,  
1230 Wer gern gewest jrs schmerzens ab,  
Den er mit seinen listen mehrt,  
Wie in sein Herr das hatt geleert.



- Als nun jr schmerz nam täglich zu  
Mit frembdem zufall vnd vrthü,  
1235 Vnd wann sie schon kundt wider gehn  
Vnd rthü hett ein tag oder zwen,  
So hört sie doch so mancherley  
Von freund vnd feinden Kriegßgeschrey.  
Irs hauß sie erst in sorgen stund,  
1240 So war sie drauß vnd ungesund.  
[F<sub>u</sub>] Auch hett sie noch kein Brieff empfangen,  
Wies jrem Haußwirt wer ergangen.  
So kamen auch glaubhafftig mâr,  
Wie ein groß volck verhanden wâr,  
1245 Das wölte holen Proviand  
Inn dem ganzen Lottringschen land.  
Dardurch sie auch besorgen thet  
Das jhenig daß sie bey jr hett.  
So war es eben umb die zeit,  
1250 Daß Bacchus vns die Trauben geit,  
Der jr auß jrem Weingart rüff,  
Vnd auch zu letst selbs schrib ein Brieff,  
Es wer die zeit verhanden, daß  
Man solte füllen läre faß;  
1255 Vnd wer doch niemandt bey der handt,  
Der solcher sachen het verstandt.  
Das macht jrn kummer groß genüg,  
Ein vnfall zu dem andern schlug.  
Derhalb schrib sie ein Briefflin dar  
1260 Zu dem der jr verweser war,  
Jr fähr solt er jr schicken baldt.  
Dann weil es hett ein solch gestalt,  
Wolt sie jr heimfart vnderstan  
Vnd sich auff Gottes hilff verlan.  
1265 Als Philomusus solchs vernam,  
Ward er trawrig, als jm wol zam,  
Daß es nicht besser mit jr wardt  
Vnd sich wolt geben auff die fart.  
Er sprach: O Mars du schadenfro,  
1270 All dise ding stiffst du also:



Irs kummers du ein ursach bist.  
Darneben er die fähr zürüst.  
Die Pferd ließ er zwen tag still stehn,  
Daß sie gerührt wol möchten gehn.

[Fiii<sup>v</sup>]

Wie Mercurius die leidig bottschaft  
bracht, vnd wie die Musæ Fraw  
Adelheiten ein Grabstein  
hawen liessen.

- 1275 Die Musæ aber trawrig waren,  
Da sie gründtlich hetten erfahren,  
Daß jre sorg, Fraw Adelheit,  
Verscheiden müßt in solchem leidt,  
Wie in der Bott von wort zu wort  
1280 Erzelt het, was er hett gehort.  
Doch trosten sie sich selbs damit:  
Göttlich ordnung mögen wir nit  
Noch jemand's anders wenden ab.  
Derhalb so laßt vns jr ein Grab  
1285 Mit einem Grabstein richten zü,  
Darinn sie ehrlich ligen thü,  
Daß es schon alles sey vollendt,  
So vns jr Leib wirt her gesendt.  
Ob schon jr not vns kummert vast,  
1290 So können wir doch jren last  
Nit wenden vnd jr krankheit schwer:  
Ach daß sie schon entbunden wer!  
Dann sich die Welt ärgert so sehr,  
Daß sie auch lust keins lebens mehr.  
1295 Drumb Juppiter auch nemen thüt  
Die frommen vnd thüts in zu güt.  
Solch vnd dergleichen wort sie triben.  
Als bald nach güten Meistern schriben  
Von alter vnd von newer zeit,  
1300 Bildhawer, Maler, sinnreich Leut,  
Vnd die gar künstlich kunten graben  
Gesendt, flach, tieff vnd hoch erhaben,  
Vnd die fürbündig warn mit ehen,



- [Fiii<sup>r</sup>] 1305 Auch güt Bawmeister vnd Steinmezen,  
Die nah bey jr wouung hetten,  
Daß angichts brieffs sie komen thetten  
Vnd brächten mit jrn werckzeug scharff,  
Den man zu einem Grabstein darff.  
Die Meister sich verfügten dar,  
1310 Darunder Polycletus war,  
Auch Phidias, der jeder hat  
Zu Rom ein kunststück in der Statt.  
Von Malern auch Apelles kam,  
Der güte Meister mit jm nam;  
1315 Es war auch hoch geacht bey jnen  
Der thewr, berümpft vnd hoch von sinnen  
Albrecht Dürer, der seins verstands  
Ein zier war ganzen Teutschen lands.  
Sein werck noch machen offenbar,  
1320 Wie trefffflich vor jr Meister war.  
Fürnemlich ist der Taslen ein  
Noch in einr statt ligt an dem Main.  
Solt sie Apelles han gemacht,  
Er het sich noch vier mal bedacht.  
1325 Ich gschweig der Kunststück die er hat  
Gestochen in der werden Statt,  
On was er sunst in truck hat geben:  
Des muß sein Nam auch ewig leben.  
Den Künstlern man entgegen gieng,  
1330 Fraw Mnemosin sie schon entpfieng  
Vnd all jr Töchter gleich darnach  
Vnd hielten mit den Meistern sprach,  
Zeigten jn an des wercks manier,  
Gehörig zu des Adels zier,  
1335 Vnd wie es haben solt ein gstat,  
Auch daß sie das vollendten baldt.  
Sie sprachen: ja, wie jr das wöllen,  
Wir wölln euch ein Visierung stellen,  
[Fiii<sup>v</sup>] Die mögen jr befehn mit rhat  
1340 Vnd endern was euch besser stat.  
Die Göttin wurden sehr erfrewt

Albrecht  
Dürer

Zu Franck  
furt zu den  
Predigern

Zu Würm-  
berg



Von der Meister gütwilligkeit,  
    Woltens nicht weiter machen jr,  
    Liesse in machen güt geschirr.  
1345 Man richt in zü ein ehrlich zäch  
    Darinn sie hielten jr gespräch,  
    Wie sie das werck volbringen wolten,  
    Daß es die Schwestern loben solten.  
    Ein jeder redt nach seinem müt,  
1350     Wie in das werck bedeuçhte güt.  
    Da solt ein jeder, der zur kunst  
    Tregt ein gemüt vnd rechten gunst,  
    Gern sein gestanden an eim ort  
    Vnd hon gehört künstliche wort.  
1355 Nun lassen wir in solche freidt,  
    Vnd sagen von Fraw Adelhheit.

**Wie der Herr von Wachenstein seiner  
lieben Hausfrauen ein Brieff schreibe.**

Nun hett schon zu denselben stunden  
    Der Herr von Wachenstein gefunden  
    Den Adler, als sein fürsatz war,  
1360     Vnd stünd zu hauß sein willen gar,  
    Weil sich der Adler hefftig sterckt  
    Vnd seinen anzug hett gemerckt.  
    Eins nachts als er gar wenig schlieff,  
    Schrib er eim Botten ettlich Brieff,  
1365 Die er zu Lüffern schnell besal.  
    Der Bott lieff vber berg vnd thal,  
    Biß er zu Philomuso kam,  
    Der in mit freuden zu jm nam:  
    Bott, ifs vnd trind vnd nimm für güt.  
1370     Den brieff laß er ganz wolgemüt,  
    Dann von seim Herren gute mâr  
    Zu hören, stund all sein begâr.  
    Die andren brieff er zu jm nam,  
    Biß er selbs zü der Frauen kam.  
1375 Dann schon all ding war wol bereit,  
    Das man solt holn Fraw Adelhheit.

[G]



Er segnet das gesind im Hauß  
Vnd fährt damit zur Porten auß.  
It fart on alle seumnuß war,  
1380 Biß daß sie kamen an die Sar  
Vnd fürn hinüber in die statt,  
Die Hoffnung in gewissen hatt.

**Wie der Wirth, bei dem Fraw Adel-  
heit zu herberg war, starb.**

Fraw Adelheit hett noch ein strauß  
Dieweil gehapt in jrem Hauß,  
1385 Darinn sie dann zur Herberg war,  
Dann als der Knecht war kommen dar,  
Den Morbus dar geschicket hett,  
Wie vormals von jm ist geredt,  
Ein gifttig kraut das strewt er vnder  
1390 Dem Wirth, das nam all menschen wunder,  
Dann sein schmerzen wüchß jm so groß,  
Das er sein letzten tag beschloß.  
O Morbe, durch dein vngesell  
Mußt sterben der fromm, trew Gesell,  
1395 Den seine Gest all klagen noch.  
Ey böser Wirth! hettest du doch  
Noch wol gehabt ein grosse zal  
In allen landen vberal,  
Die jrer Gest kein achtung haben,  
1400 Dann daß sie in den seckel schaben  
Vnd doch kein freundlich wort nit geben.  
Aber die selben laßt du leben  
Vnd nimpst vns nur zu leid vnd truß,  
Das vilen menschen kompt zu nuß,  
1405 Wie du auch hast dein dück bewert,  
An deren die rügt in der erdt.  
Fraw Adelheit für jre Kind  
Sorg trüg vnd wich mit that geschwind.  
Ein edler Ritter sie das hieß,  
1410 Der sie auch eilents holen ließ  
Vnd gab jr nach jrm gfallen ein

[B<sup>v</sup>]



- Zwo schöne Kammer vnd Camin,  
Da sie allein jr wonung hett,  
Gab jr hausrhat vnd schöne bett,  
1415 Er nam sie auff nach Adels fäg,  
Groß mitteleiden er mit jr trüg;  
Auch seinem gkind er allzumal  
Jr dienst zuthun ganz streng beval.  
Kein guten bisßen er nie aß,  
1420 Daß er der Frawen mit vergaß.  
Der Amptman da sein nachpaur war,  
Schickt jr offft köstlich wildpret dar,  
Vögel vnd vischwerck waß er wüßt,  
Darnach jr herz mocht hon gelüßt,  
1425 Das ward jr schnell geschicket dar  
Durch ein Matron die freuntlich war,  
Die trew fraw Hospitalitas,  
So etwan wol in ehren saß.  
Nun ist sie aber so vnwert,  
1430 Daß niemand jr ins Haus begert.  
Besonder jetzt im Teutschen landt  
Ist sie ganz worden vnbekant,  
Derhalben sie wol fliehen müß  
An frembde ort zü hungers büß,  
1435 Als es jr damals hat geglüct,  
Vnd was man da der franken schickt,  
Trüg sie jr da ganz trewlich an.  
Wie sie dann gar wol warten kan  
Der franken leut, dann sie vorhin  
1440 Auch war ein Spittelmeisterin,  
Da man die Spittel hielt in hüt  
(So jetzt die Meister hond das güt).  
Was dann fraw Adelsheit nit mocht,  
Die Warterin den sünen brocht,  
1445 Die waren noch gesund vnd frisch  
Vnd sazten sich gern vber tisch.

[Gij<sup>r</sup>]



Wie Philomusus zu Fraw Adelhait kam, sie  
zu holen vnnnd jr ein Brieff von irem  
Herren bracht.

- Nun kam jr die verhoffte mähr,  
Wie das jr Diener kommen wär.  
Der gieng schnell zu Fraw Adelhait:  
1450 Fraw, ewer krankheit ist mir leidt.  
Sie sprach: Gott wöll behüten dich,  
Dein zukunfft sehr erfrewet mich,  
Fürnemlich vmb der Kinder willen,  
Ich schwache kan sie nit gestillen.  
1455 Alsbald fragt sie in vmb vil ding,  
Vnd wies jm lieben Herren gieng,  
Vnd ob jr Haus noch auffrecht stünd,  
Vnd wie sich hielt jr Hausgesind.  
Ein brieff reicht er jr in die handt,  
1460 Die uberschrift sie eilents kant,  
Dacht wol, jr Herr wer noch gesundt,  
So er die brieff selbs schreiben kundt.  
Eh sie den brieff halb außgelaß,  
Wardt das papeir von zähern naß.  
1465 Alsbald sie hett den sinn vernommen,  
Daß jr Herr bald heim solte kommen:  
[Gij<sup>r</sup>] Meins pleibens nun hie nimmer ist,  
Ach! das all ding werd zugerüst!  
Die geul laßt disen tag hie rügen.  
1470 Die Mägt all ding zusammen trügen,  
Die andern packten fleissig ein,  
Wie es den wäg solt sicher sein.  
Sie sprach: Philomuse, denck mein,  
Meins lebens würt nit lang mehr sein:  
1475 Wann ich mein Herrn nur sehen mag  
Vnd Brüder, leb ich nit acht tag,  
Doch hoff ich vor mein kleine Kind  
Zu bringen do sie sicher sind.  
Also sagt vor Fraw Adelhait  
1480 Jr letst end mit verwissenheit,



Doch ordnet sie all sachen gar,  
Als solt sie leben noch vil jar.

Wie sich Fraw Adelhelt rüst  
heim zufaren.

- Entpfieng gleich wol ein sondren trost,  
Das sie würd von dem ort erlost.  
1485 Sie dacht an all die jr geneigt,  
Dienst hetten oder trew erzeigt,  
Den sagt sie jrer arbeit dand,  
Zu dem jn ward ein ehrlich schand:  
Verhieß jn auch, ließ sie Gott leben,  
1490 Sie wolt jn des vergleichnuß geben,  
Besonder jren Württen schon,  
Die jr so freuntlich trew gethan.  
Da sah man umb den wagen dringen  
Adliche leut vnd labung bringen  
1495 In gläser vnd heßlin gemacht,  
Dise confect in brieffen bracht,  
Köstliche wasser wol verwart,  
Die ander kein Latwergen spart.  
[Gij] Das reicht jr dar vnd war darbey  
1500 Die emsig, trew fraw Arheney  
Vnd wünscht jr gsundheit tausentmal,  
Vnd das sie kām auß solcher qual.  
Aber Morbus dahinden stund,  
Ein dückmeuffiger arger kund,  
1505 Der mit Confect ein gläßlin hett,  
Des er die schwach fraw vberredt.  
Ein gut Preservatiff solts sein,  
All morgen frū genommen ein.  
Auch rüst er sich selbs auff den weg,  
1510 Dann er wol wüßt all weg vnd steg,  
Dem wagen allzeit folgen wolt,  
Das gsundheit sie nit trösten solt.  
fraw Adelhelt ein wenig aß  
Ein bräulin vnd in wagen saß,  
1515 Befall Gott herzhlich jung vnd alt.



Da sach man trärer mit gewalt  
Nehen der edlen Weiber wangen,  
Auch Menner augen vbergangen.  
Besonder was arms volcks kam dar,  
1520 Schrien all: das euch Gott bewar,  
Das jr gsunt kompt in ewer Haus!  
Also für sie zur Stat hinauß.  
Ein jeden bot sie vor die handt,  
Wer das begerte mit verstandt.  
1525 Das groß erbärmdd vnd jr mittleiden  
Möchten dem volck sein hertz zerschneiden,  
Das faren solt ein edles blüt,  
Jung, zart, tugentsam, reich am güt,  
In solcher trübsal vnd schwachheit,  
1530 In sorg der feind vnd andrem leidt,  
Mit jren Kindern berg vnd thal.  
Jr schwacher leib lidt da vil qual.  
[G<sub>iiij</sub><sup>v</sup>] O gmeines volck, lern du hiebey,  
Wie Creutz vnd not zu tragen sey.  
1535 Gedult war da jrs herzen schatz,  
Die fand bey jr im wagen platz.  
Je mehr das fleisch die trübsal merdt,  
Je bas der Geist dann würt gesterdt;  
Je mehr das fleisch hie würt gekrenct,  
1540 In leiden tieff vnd Creutz gesenct,  
So ferr der Geist gedultig schweigt,  
Je mehr die seel gen Himmel steigt.  
Gleich wie ein Wag zwey becken hat:  
Je tieffer eins herunter gat,  
1545 Je mehr das ander steigt entpor.  
Seß dir eins Brunnen gleichnuß vor:  
Ein eimer sinct zu boden schwer,  
So fert hoch in die lüfft der Ier.  
Also mit fleisch vnd Geist sichs helt  
1550 Im tieffen Brunnen diser welt.



Wie Fraw Adelheit auch in jrer schwach-  
heit mit vilen vnd grossen gefaren  
umbgeben ward.

- Fraw Adelheit jr hoffnung hett  
Zu Gott vnd thet jr streng gebett  
Zu jm mit andacht, daß sein gütte  
Sie wolt vor aller nott behüten:  
1555 Doch solt sein güter wil geschehen,  
Ob sie jrn Herrn möcht wider sehen  
Vnd jre Brüder vor jrm end.  
Da stieß jr zu noch mehr ellend:  
Dann sie stund erst in newer gar,  
1560 Es kamen frembde Kriegßleut dar,  
Die holten im Lotringschen land  
Für jren Herren Proviand.  
[G<sup>iii</sup>] Hett sie nit schnell gegeben end,  
Sie wer jn kommen in die hend;  
1565 Da hetten sie versucht jr heil.  
(Wer solchen vöglen würt zu theil,  
Würt on rangon vnd gelt nit loß:  
Die geltsucht ist kein Kriegern groß.  
Achten nit was sie vnderstünden,  
1570 Da sie nur güte beut bey sünden.)  
Als nun die güt Fraw Adelheit  
Entgangen war solch gßärligkeit,  
Hat sich ein anders zugeschißt:  
Sie wolt sich hon ein weil erquickt  
1575 In einem Kloster bey der statt,  
Darinnen sie zwo Basen hatt,  
Die hetten jr gethan das best,  
Wolt sie gesegnen auch zu lest.  
Die Jundfrawn jr entgegen giengen  
1580 Jr schwache Basß sie schon entpfiegen.  
Sie heizten an ein warm Camin,  
Batten, das sie wolt rühig sein,  
Dann ganz vnsicher wer die straß.  
Auch sagten sie in solcher maß,  
1585 Es weren erst geritten auß



Vierundzwentzig auß jrem Hauß  
Mit harnisch, buchsen wol verwart  
Vnd leicht zu pfert auff raubisch art,  
Hetten den morgen da gefessen  
1590 Vnd wasß gekocht als auffgefressen,  
Auch niemant gsagt auff jr begeren,  
Wer sie noch jre Herren wären.  
Nach essens wer in gwesen goch,  
So hetten sie in gsehen noch,  
1595 Da wären sie vonnander kommen,  
Vnd gleich vier strassen eingenommen,  
[G<sup>iii</sup> v] Dis theil den walt vnd ihens den grundt,  
Hecken vnd streuch nach jrem fundt.  
So möcht wol sein, das vngesär  
1600 Der wagen in verkuntschafft wär,  
Das sie mit schrecken, forcht vnd schaden  
In zweiffel da würd sein beladen.  
Auch Philomusus hort die mår,  
Er sprach: fraw, es bedunckt mich schwär,  
1605 Die reiß mir heut nit gfallen will,  
Ich bit, jr wolt heut ligen still;  
Wer weiß villeicht so farn wir morgen  
Mit größserm glück vnd mindern sorgen.  
Die schwestern all mit gleicher stimm  
1610 Sein red gleich confirmierten jm,  
Das sie sich des bereden ließ  
Vnd jr gesind da pleiben hieß.  
fraw Adelheit hett schweren müet,  
Den tag zu pleiben daucht sie güt.  
1615 Morgents sie nach gewonheit thet,  
Als sie solt farn, zu Gott jr gbett,  
Das er wolt hon in sichrer hüt  
Sie vnd jr Kind, auch leib vnd güt.  
Herr, ich bevillh in deine hend,  
1620 Sprach sie, mein seel vnd letstes end.  
Der du den lieben Daniel,  
Die drey Jüngling auß vngesel  
Vnd Jonam in des Walfischs leib



- Errettest, hilff mir schwachem Weib.  
1625 Gib mir wie Job ein war gedult,  
    Dis vnd noch mehr hab ich verschult.  
Doch mag mir dein barmherzigkeit  
    Helffen auß aller not vnd leid.  
Du machst mich durch dein willen groß  
1630 Durch feind, durch wasser vnd geschloß  
[Hr] Auch bringen durch jr eigen wacht,  
    Als du der Judith halffst mit macht  
Vnd auch erhieltst Susannam frumm,  
    Daß sie die stein nit brachten vmb.  
1635 Wer dir vertraut in hoffnung stark,  
    Der wandert sicher all gemard.  
Hilff mir vnd meinen Kindern klein,  
    Daß ich mög sicher kommen heim  
Zu meinem Hauswürt vor mein end.  
1640 Herr, ich stells alls in deine hend,  
Dein bin ich krank, dein bin ich gsundt,  
    In todt vnd leben alle stundt.  
Das war der innhalt wie sie beth,  
    Dann sie zur Schrifft groß anmut hett.  
1645 Sie setzt sich hin in Gottes namen,  
    Sie vnd jr Kind wider zusamen.  
Das jüngste Kind ein Magt muß tragen  
    Auff jrem haupt in einer wagen.  
Jrem Gesind darnach befahl,  
1650 Sie solten acht hon vberal  
Vnd vmb sich sehen weit vnd breit,  
    On forcht auch geben recht bescheidt.  
Philomusus vom wagen sprang,  
    Sprach: es dunckt mich, es steh nit lang,  
1655 Wir werdens bald erfahren wol,  
    So ettwas hie sich regen soll.  
Noch zu ein andern knecht er sprach:  
    Kumm her vnd laß vns zwen gemach  
Vorausshin ziehen in der hüt,  
1660 Vlleicht würt es noch alles güt.  
Es weret nit ein halbe stund,



- Da sahen sie zween durch ein grund  
Neben ein hölzlin rennen her,  
Als stünd auff sie jr ganz beger.
- [H<sup>v</sup>] 1665 In einem hui sie an sie kamen,  
Jr Büchsen auß den holffstern namen  
Vnd sprengten sie an mit gewalt,  
Rendez vous sagten sie als bald,  
Hielten die Büchsen für jr gsicht.
- 1670 Philomusus entsagt sich nicht  
(Es daucht in wie sie Keißrisch weren  
Vnd jnen nichts zu thun begeren),  
Auff jre sprach er mit in redt  
(Wie er beselh empfangen hett),
- 1675 Wem solten wir vns gfangen geben?  
Wir sein doch eines Herren eben,  
Vnd hat mein Herr drum Leib vnd güt  
In gfar gesetzt, als er noch thüt.  
(Er nennt in auch auff jr beger,  
Vnd wie er bey dem Adler wer.)
- 1680 Auch ist sein Haußfraw da ganz schwach.  
Ich bitt, thut sittig vnd gemach,  
Sie hat jr kleine Kinder mit,  
Ach! thut dem Weib kein schrecken nit,
- 1685 Dann wir vns alles güts versehen  
Zu euch, jr werd kein leid geschehen;  
Auch hon die Geistlich Schwestern dort  
Von euch gesagt vil ehrlich wort,  
Da jr hond gessen gestert morgen,
- 1690 Wir dörrften vns vor euch nit sorgen,  
Dann sie darinn zwo Basen hat.  
Als sie horten solch kuntschafft satt,  
Renten sie umb den wagen her  
Vnd fragten, ob es also wer
- 1695 Doch lieffen sie der frawen rhü  
Vnd redten jr kein wörtlin zü  
Vnd sprachen da zu Teutsch all beyd:  
Euch sol geschehen nit ein leid,  
Dann wir sind güt vnd ehrlich gsellen
- [H<sup>v</sup>]



- 1700 Und müssen weg vnd steg verstellen  
Von wegen vnser widerpart:  
Wir wünschen euch ein glücklich fart,  
Und halten euch nur fein zu hauff,  
Diß würt nit sein der letst anlauff.
- 1705 In ward gedanckt der bscheidenheit,  
Daß sie der Frawen da kein leid  
Gethon, vnd warn auch drumb zu loben.  
In des sie schnell hinweg verstoßen  
In einen dicken finstren walt.
- 1710 Ober ein kleine weil alsbald  
Kent auß ein busch ein Baur herfür  
Und sprach: sag, wes ist diß geschirr?  
Es ist Wachensteins, sprach der Knecht.  
Der Baur sprach: far hin! das ist recht.
- 1715 Sein gaul warff er herummer bald  
Und rant mit vngstüm auch in walt,  
Als ob in all Harpyæ jagten.  
Die Knecht zu fraw Adelheit sagten:  
Soln wir der anleuff vil bestehn,
- 1720 Es würt zu letst nit wol ergehn.  
Sie antwort: liebe Kind, jr sehen,  
Daß Gott vns nichts böß laßt geschehen,  
Der würt wol schaffen güt mit jn,  
Ob sie schon hetten böß im sinn.
- 1725 Also geschach den tag nichts meh,  
Der Frawen thet das faren weh,  
Doch jr noch so vil hertzens nam,  
Das sie den andern tag frü kam  
In jres Vettern Wasserhauß
- 1730 Und rüht alda den tag voln auß.  
Sie fand jrn Knecht, der sagt die mâr,  
Wie das jr Herr heim kommen wâr.  
[H<sub>ij</sub>'] fraw Adelheit hett sich erquickt,  
Aber der Knecht den Morbus schickt,
- 1735 Der schlich jr nach, wo sie hin gieng,  
Und was sie je zuthun anfieng,  
So kam der schalck allzeit darzü



Vnd ließ der Frawen nimmer rhü.  
Sie hört auch von ein Kriegsvold groß,  
1740 Das ziehen würd auff jrer stroß.

Wie ein groß Kriegsvold durch das gewald vnd  
enge weg zog, die statt Metz zubelägern, derhal-  
ben Fraw Adelheit mit grossen Schmerzen,  
dem Geschütz vnd der Munition  
zu entfahren, sehr eilen muß.



Flora hat damals ein Gespil,  
Die sach, das jrer Schwestern vil  
Sich frembd leut vberreden liessen  
Vnd sie jr Herrn vnd schützer hiessen  
[Hij<sup>r</sup>] 1745 Vnd namen jre holttschafft an,  
Gleich wie ein Weib thut jrem Man.  
Derhalb Fraw Metz, ein grade Dirn,  
Doch nit fast wol verwart im hirn,  
Den Hüttern sich ergab, die hetten  
1750 flora jr blümln vil zertretten.  
Den alten Bälten sie verließ,



Wie sie Mars vnd Saturnus hieß.  
Es stund nit lang, es kam geflogen  
Der Adler vnd vil volcks gezogen  
1755 Auß frömbden Landen weit vnd breit,  
Zu stürmen vnd zu streit bereit,  
Vnd hetten all ein frölich herz  
Da mit fraw Mezen hon jm scherz.  
Aber vil sind bey jr vergessen  
1760 Die wol noch wern warm gefessen,  
Jr weib vnd Kind nach pflicht versehen,  
So wer in nit so weh geschehen.  
Dann bald als Morbus das vernommen,  
Ist er mit seinen Dienern kommen,  
1765 Darunder zwen die ärgsten waren,  
Die kamen auff ein Karch gefaren,  
Säßen in eitel eiß vnd schnee,  
Die thaten manchem Kriegßman weh.  
Der ein genant der leidig Frost,  
1770 Den andern hungert sehr nach kost.  
Der ein sich nit erwermen kundt,  
Dem andern stund weit vff der mund,  
Wie einer der gern essen seh,  
Wann jm deßgleichen auch gescheh.  
1775 Aber Morbus durch gifftig art  
Noch nie so milt den knechten wart,  
Daß er Phæbum erbetten het,  
Ob er sein wagen sären thet  
[H<sub>ij</sub><sup>v</sup>] Ins läger mit sein warmen schein,  
1780 Vnd sie erlöft auß kalter pein,  
Oder daß er het Cererem  
Gebetten, daß sie zu jn kem,  
Vnd brecht jr reiches Horn mit jr,  
Sie zu erquicken mit begir.  
1785 Wiewol Bacchus mitleiden het  
Vnd jn zu zeiten gütlich thet,  
So wolt doch jm nit gönnen das  
Ein alt Vettel die bey jn saß,  
Die war Philargiry genant



- 1790 Und von Plutone her gesant,  
Die gwan in ab mit spiln jr geldt,  
Des starb manch armer Knecht im feld.  
Der Fürknecht war wol hendens werdt,  
Sas auff ein altes ackerpferdt,  
1795 Mit bäbenstücken wol bekant,  
Und ward darumb der Schelm genant.  
Der bracht fälschlich vil Kriegßleut umb  
Und vil vom hohen Adel frumm.  
Nun eh der laidig Schelm da was,  
1800 War das Kriegßvolck noch wol zu pas,  
Zu aller wehr vnd arbeit nüt,  
Und bracht mit im ein groß geschüt  
Und het die päß all eingenommen,  
Da fraw Adelheit her solt kommen.  
1805 Derhalb jr schnell gerhaten wart,  
Sich nit zu seumen auff der fart,  
Das sie zuvor erreicht die stett,  
Da man die Proviand inn hett.  
Da spart sich nit das schwache Weib,  
1810 Krenckt all jr glider vnd den leib,  
Die selbig nacht zu Landstall lag.  
Für den Schloßherren kam die sag,  
Wie ein solche vom Adel wer,  
Sein Diener kam zu jr nit ler,  
1815 Köstliche wasser er jr bracht,  
Latwergen vnd vil eingemacht  
Confect vnd was jr gut mocht sein,  
Und schickt jr nit den ärgsten Wein,  
Ein feißt feldhum war auch darbey.  
1820 Das Gott der freuntschafft eindend sey  
Und las in dort genießen das,  
Das er so trew vnd freuntlich was  
(On das arm leut mit einer stimm  
Rhämen die gfarlich zeit von im)!1825 Ob sie schon nit vil speiß genos,  
So lobt sie doch die freuntschafft groß.  
Des morgens gab jr Gott das glück,

[H<sub>iii</sub><sup>r</sup>]



Das sie bald Lautern bracht zurück.  
 Durch ein hölzlin der Fürknecht schlug  
 1830 Ein weg, der sie gen Fischbach trug.  
 Morgens hieß sie frü spannen ein,  
 Auff das sie bald daheim möcht sein.  
 Jr Herr schickt jr ein andern Knecht,  
 Der jm gewisse bottschaftt brecht,  
 1835 Wies umb sein lieb Gemahel stünd  
 Vnd umb sein lang verlasne Kind.  
 Als bald er die bottschaftt vernam,  
 Entgegen selbs geritten kam.  
 Philomusum er wilkum hieß,  
 1840 All seine sorg er fallen ließ.  
 Als bald er sah sein Kind hertragen,  
 Vnd ferr erplickt den lieben wagen,  
 Darinn sein Ehgemahel saß,  
 All seiner müh er ganz vergaß  
 1845 Vnd weite reiß die er gethan  
 Auß rechter trew, umb kleinen lon.  
 [H<sup>iii</sup>v] fraw Adelheit das Tuch auff schlug,  
 Das sie jrn Hauswürt seh genug  
 Dort reiten her auff stolzem Pfert,  
 1850 Des sie so lang zeit het begert.  
 Den Fürknecht hieß er halten still:  
 Mein Weib vnd Kind ich sehen will.  
 Sein liebste küßt er an den mundt,  
 Die jm desgleichen wider gundt.  
 1855 Sein liebe Sün umbsieng er heid:  
 Ach! hat euch Gott behüt vor leid,  
 Des sag ich jm nun jnmer dank.  
 Ach! herzlichs Lieb, wie bist so krank!  
 Ach! das ichs solte zweifach tragen!  
 1860 Wolan, far sittlich mit dem wagen,  
 Daß meinem Lieb nit gscheh so weh,  
 Es hat fürthin der not nit meh.  
 Neben dem wagen ritt er här,  
 Wo er ein pfad fand ongefär.  
 1865 Jetzt fragt sie jn, dann fragt er sie,



- Wie es dort gangen wer vnd hie,  
Bis sie für für jr eigen Hauß,  
Da lieffen alle nachpaurn rauff  
Vnd lieffen jr arbeit mit freidt,  
1870 Das sie sehen fraw Adelheit.  
Als sie marckten der geißlen knal,  
Da lieffen erst die knaben all  
frolockent vmb den wagen här  
Vnd waren fro der guten mähr  
1875 Vnd drangen sich beim wagen ein,  
Vnd wolt jeder der vorderst sein,  
Daß er da sah erlöst auß not  
Die jm offft geben het ein brot.  
Jr Herr sie von dem wagen hub,  
1880 Den man als bald von dannen schub.  
[3r] Jr Herr da ernstlich haben wolt,  
Das man jr fleissig warten solt,  
Auch ehrliche Matronen brocht,  
Die sie wol vmb sich leiden mocht.  
1885 Man hielt sie still mit wartung groß,  
Doch sie der speiß wenig genoff.  
Auch schrieb der Herr von Wachsenstein  
An die Doctores mehr dann ein,  
Sie wolten jren fleiß nit sparen,  
1890 Vnd wo müglich nit lassen faren.  
Die schickten wol vil Argeney,  
Darneben doch bekantten frey  
Durch recht Prognostication,  
Vmb jr leben wer es gethon:  
1895 Dann trübsal, vnmüt, grosser schmerz  
Sampt dem Quartan beschwert jr herz,  
Daß sie kein hilff mehr finden künnten  
Solchen vnjal zu vberwinden,  
Doch wer Gott müglich alle ding.  
1900 Das schreiben jm zu herzen gieng,  
Doch ließ er mehr nach Arzten trachten  
(Dann mittel sol man nit verachten).  
Sie aber hett jr zil gefetzt



- Als die nit mehr zu leben schetzt.  
1905 Als bald sie iren Brüder sach,  
Joan Schwermut, sie zu im sprach:  
Jezund schick ich mich zu dem grab,  
So ich zuvor gesehen hab  
Mein Hauswirth vnd den Brüder mein,  
1910 Nun ist mir sterben gar kein pein.  
Ir hend zeigt sie den Mägden allen,  
Seht! wie sind sie mir eingefallen!  
Ir dörrft nit denken, das ich bleib  
(Ir end erkant das fromme Weib,  
[V] 1915 Wie sie vor hett zerkennen geben,  
Lenger dann acht tag nit zu leben).  
Also naht sich der selbig tag,  
In irem beth ganz frölich lag,  
Ir Kinder sie vermanet sehr  
1920 Zur frömkheit, zucht, gehorsam, lehr,  
Trib auch schimpffwort vnd güten scherz,  
Als ob kein weythumb fällt jr herz.  
Gleich wie der Schwan mit fröligkeit  
Zuvor verkündet sein abscheid.  
1925 Der Herr vnd alles Hausggsind dacht,  
Ir sach wer nun zu gütem bracht.  
Sie aß vnd tranck den selben tag  
Auch mehr dann sie die andern pflag.  
Sprach: lieber, laßt mir holn den wein,  
1930 Den jr habt gmacht von Rosmarein.  
Drey tründt thet sie, des nam man war,  
Vnd reicht so offft irm Herren dar;  
Dem gsiel ganz wol, daß ettwas wer,  
Darzû sie lust hett vnd beger.  
1935 War auch den abent güter ding,  
Biß daß das Hausggsind schlaffen gieng.  
Des morgens gieng sie gegem tag  
Auf irem beth da sie sunst lag,  
Zu irem Herren schleichen thet,  
1940 Der auff der erden hett ein beth,  
Welchs sie die acht tag nit begund,



Doch nit vmb sunst auff solche stund,  
Wolt sich an seine seiten legen,  
Er hort am beth sich ettwas regen,  
1945 Er fragt: wer da? sie sprach: Herr, ich!  
Gar herzigklich verlanget mich,  
Dass ich ein mal hie bey euch leig.  
Er sprach: das gfelt mir wol, drumb schweig,  
[Jij] Du solt noch ligen oft bey mir.  
1950 Wie dunckt dich? oder wie ist dir?  
Ey wol! in dem sie also lagen:  
Ich müß ein arm auch vmb euch schlagen.  
Also entschliessen sie da beid,  
Doch gar mit grossen vnderscheidt,  
1955 Dann es war nun schier an der zeit,  
Das jr letst stündlin war nit weit.

Wie die Meister den stein  
verfertigten.

Die Meister durch sinnreiche kunst  
Brachten die zeit nit zu vmb sunst.  
Sie brauchten allen fleiß vnd müß,  
1960 Kein schöner werck gesah man nie,  
So gar dem leben nach gemacht  
Vnd in die schönen Stein gebracht.  
Die Musæ sie mit zähern nehten,  
Wann sie sich zu beschawung setzten,  
1965 Jr klare äuglein wurden rott,  
Dachten an jrer Gspilen todt.  
Doch meinten sie durch grosse bitt  
fürkommen, daß die Schwestern nit  
Von Atropos noch würden leiden,  
1970 Daß sie den faden würd abschneiden.  
Mercurio sie rüßten dar,  
Erzelten jm jr gmütter klar:  
Mercuri, es ligt hell am tag  
Was dein wolredenheit vermag,  
1975 Vnd hast sovill der selben kunst,  
Daß dus den menschen gibst vmb sunst.



[Jij<sup>v</sup>]

Wie deucht dich, ob es vns solt glücken,  
Wir wolten dich zun Parcis schicken  
Vnd unser bitt lan an sie langen,  
1980 Ob jr strengheit velleicht vergangen,  
Vnd wolten vns gsund wider geben  
Fraw Adelsheit vnd lan bey leben.  
Ein güt wort find ein güte statt,  
Du weist was reden in jm hatt:  
1985 So hastus braucht so oft vnd dick  
Vnd hast zu deinen worten glück.  
An schönen reden dir nichts brist,  
Drumb du der Götter Dollmetzsch bist.  
Gefalt es dir, so far zu jnen,  
1990 Sie werden sunst nit lenger spinnen.  
Mercurius in antwort gab:  
Zur sach ich wenig hoffnung hab,  
Dann Göttlich ordnung hat das eben  
Gefetzt, wie lang sie solte leben.  
1995 Doch wolt jr je des nit entbern,  
Mein müh vnd arbeit thu ich gern.  
Sie sprachen ja mit gleicher stimm,  
Jeglich ein fuß ließ werden jm,  
Auff das er trewlich an sie decht  
2000 Vnd gute botschafft wider brecht.  
Er eilt sich fast mit schwindem flug,  
Dann schnelle sach leidt kein verzugf.

Wie Fraw Adelsheit in  
todtsnot Kompt.

Nun war es aber an der zeit,  
Das Todt vnd Leben kam zu streit.  
2005 Fraw Adelsheit jr red gelag,  
Herr Wachsenstein furt grosse flag:  
O mort, schrey er, der grossen not!  
Mein Hausfraw stirbt, sie ist schon todt,  
Dann jr das hertz so hefftig kracht,  
2010 Daß er im schlaff darvon erwacht.  
Er lieff, er schrey, er wand die hend,



[Jüf]

- Ach! das ist meiner Frawen end!  
Darvon erwachten auch die Kind,  
Die nachpaurn vnd das Haußgesind.  
2015 Philomusus der erst zu lieff,  
Da sein Herr also kläglich rieff,  
Dann er mehr dann ein ganze stund  
Schon angethon nit schlaffen kund:  
Ein schwerer traum verbot jm daß.  
2020 Auff seinem bett er trawrig saß,  
Biß er sein Herren lauffen hort,  
Vnd schreyen so erschröcklich wort:  
Der lieff da in der stuben bloß,  
Sein forcht vnd schrecken der war groß.  
2025 Die Ampel auch verloschen was,  
Vor hett sich nie begeben das;  
Doch schein das leuchtend nachtliecht hell.  
Philomusus der schawt gar schnell,  
Da sah er (leider!), wie sie rang  
2030 Mit jres lebens feind, der zwang  
Mit grossem weh jr zarte glider,  
Verließ sie dann vnd kam gleich wider.  
Jr augen er jr auch verwent,  
Daß sie velleicht kein menschen kent,  
2035 Biß jr die grosse not vergieng  
Vnd sie ein wenig frist entpsieng.  
Wo bin ich gwesen? sie dann sprach:  
Doch ergert sich so sehr jr sach,  
Daß sie keins worts fürthin mehr pflag,  
2040 Vnd war gar hart jr letfter tag.



Wie Mercurius zu den Parcis kam, sie abzu-  
wenden, welches doch umb sunst war,  
vnd die drey Schwestern zu vnfriden  
wurden, dardurch Fraw Adelheit  
abschied sovil schwerer wurd.

[Dij]



**M**ercurius kam in den Sal,  
Vnd sah im gsicht was grosse qual  
Die tugentreiche fraw mußt leiden,  
Als Atropos jehz ab wolt schneiden  
2045 Vnd meint jrs schnits num sein gewiß,  
So wehrt Clotho vnd Lachesis.  
Dann Clotho sprach: du hast nit recht,  
Daß du zertrennst ein solch geschlecht  
Vnd kürzen wilt jr junge tag,  
2050 Der ich mit grosser arbeit pflag.  
Sie ist noch jung vnd fruchtbar, drum  
Bring mir mein gut Gespil nit umb,  
Dann noch genug zufinden ist  
Der alten Vetlen wie du bist.  
2055 Die ander sprach: du altes Weib,



Schneid noch nit ab (hörstu) bey Leib,  
Wo du es aber drüber thäst,  
So wiß, daß du auch sterben müßt,  
[Jiii] Und solt all welt zu scheitern gehn  
2060 (Sie würt on das nit lang mehr stehn!).  
Die alte Atropos da saß  
In jrer beiden Schwestern Haß.  
Sie sprach: ach! liebe Schwestern, secht,  
Thu ich an meinem ampt nit recht?  
2065 Ir stund hat jren lauff vollendt,  
Daß sich zum todt jr leben wendt.  
In dem wolt sie hon abgezwick.  
Als bald die Clotho das explickt,  
Schlug sie jr in das angesicht,  
2070 Und sprach: das wöl Juppiter nicht,  
Du, Mörderin, das vns zu leidt  
Du tödten wilt fraw Adelheit.  
Hilff, liebe Schwester, brauch dein leib  
Zu meistern das hallstarrig Weib.  
2075 Ir altes har sie jr auß zopfften,  
Vil grawer löck von grund aufzopfften.  
Atropos schrey ganz jämlich:  
O weh! sie wohn ermorden mich!  
Sie namen jr all Instrument,  
2080 Schär, rocken, spindel, vnd die hend  
Die banden sie jr auff den rück:  
Nun brauch all deine künst vnd dück.  
Noch hielt die alt böß neydisch art,  
Erwischt den faden also hart  
2085 In jren dürr zanlosen mund,  
Daß jr in niemant nemen kund:  
Die leffzen sie zusammen biß,  
Darauff träsch weidlich Lachesis,  
Und meint sie solt in han gelassen,  
2090 Aber sie hielt in solcher massen,  
Sie nagt vnd zog vnd kifflet dran,  
Und wolt in gern zerzogen han,  
[Jiii] Gleich wie ein Thier, das an ein strick

Strauch, Kaspar Scheits Fröhliche Heimsfahrt.



- Gefangen ist durch menschlich dück  
 2095 Vnd seine hand gern wolt zerreißen  
 Mit ziehen, nagen vnd mit beissen.  
 Mercurius vnlüstig was  
 Umb daß er solt gestatten das,  
 Das er doch nit gewenden kund.  
 2100 Dem alten Weib schaumpt fast jr mund  
 Als einem alten Acker Gaul.  
 Ach! du vergiftes schädlichs maul,  
 Was zwang dich, boßheit oder zorn,  
 Daß die jr leben hat verlorn,  
 2105 So dir doch nie gethet kein leidt,  
 Die demütig fraw Adelheit?  
 Ach der vnglückhafftigen stund,  
 Da dir das spinnen ward vergund!  
 Den faden hett sie schier zerbissen,  
 2110 Ganz auffgetrennt, fasetzt, zerrissen,  
 Bis er zu lest zu trümmern gieng.  
 fraw Adelheit sittlich ansieng,  
 Als in ein schlaff ganz sanfft vnd leiß,  
 Verschied also in stiller weiß,  
 2115 Nach dem sie hett vil zeichen geben  
 Mit gsicht vnd mund, das nach jrm leben  
 Solt Philomusus hon in hüt  
 Jr Kinder (als er das noch thüt).  
 Jr Herr die pein nit sehen kundt,  
 2120 Der lag betrübt zur selben stundt  
 In einem Garten, hett bey jm  
 Sein Kinder vnd mit kranker stimm  
 Erwartet er, bis das ein knecht  
 Jrs tods die leidig botschafft brecht.  
 2125 Atropos ward gar sehr geschlagen,  
 Das man sie must für todt hintragen.  
 [K] Clotho jr werck zu stücken riß,  
 Den Rocken gar zu trümmern schmiß,  
 Der spindlen das gröst theil zerbrach.  
 2130 Da kam vil volcks in vngemach.  
 Dann vil Hauptleut vnd Kriegsvold sturb,



Das durch der schwestern zand verdurb,  
Wie Atropos das hett gestift:  
Vnd ist zu sorgen, daß das gifft,  
2135 Das jr damals zum mund außschofß,  
Bring vns darnach ein sterben groß,  
Ein erblich krankheit vnsern Landen,  
Die jehz zum theil schon ist vorhanden.  
Dann so die drey in zwitracht stehn,  
2140 So muß das menschlich gschlecht vergehn.  
Mercurius sah wol zur stund,  
Daß er da nichts geschaffen kund  
Vnd daß sein fart vergebens war,  
Sah auch nit gern die tödtlich schar.  
2145 Er dacht: hie mustu bald außreisen,  
Sunst möcht dich vnglück mit bescheiffen.  
Durch hohe lüfft schwang er sich wider  
Vnd spraitet auß all sein gesider.  
Den Musis sagt er auch mit zorn,  
2150 Sein reiß vnd mäh wer all verlorn,  
Wie er das wol hett vor gesagt.  
Jr Gspil ward da gar sehr geklagt,  
Vnd hetten bey den Meistern acht,  
Das jr der grabstein würd gemacht.



Wie Phoebus Frau Adelheiten Seel ent-  
pfeng, vnd sie auff seinem wagen  
gen Himmel fürte.

[Kv]



2155 **P**hoebus hett bald jr end ersehen  
Vnd daß es war vmb sie geschehen:  
Er saß auff seine schnelle Pferd  
Vnd für herunder auff die erdt  
Hoch auß des Himmels kloß herab,  
2160 Ein dicker wolden in vmbgab.  
Zwen Engel schickt er in das Haus,  
Die brachten jm die Seel herauf,  
Damit sie sich mit freud ergetzten  
Vnd zwischen sich in wagen setzten  
2165 Vnd fürten sie auß aller pein,  
Das gab im Haus ein grossen schein.  
Darzu vil andre Engel kamen  
Vnd sungen in der lufft zusamen  
Mit süßem thon vnd Melodey,  
2170 Damit die pferdt auch zügen frey.  
Sie lieffen fort ganz vogelschnell.  
Ein pliz leucht an dem Himmel hell,



[K<sub>ij</sub><sup>r</sup>]

- Dann Jupiter schoß da zu thal  
Ein ganz fewrigen donnerstral,  
2175 Daß auch die menschen solten spüren,  
Daß er die seel ließ zu jm sären.  
Der Herr von Wachenstein das sach,  
Wie ganz betrübt er schrey vnd sprach:  
Far hin! O halbtheil meiner seelen,  
2180 Ach was sol ich mich nun hie quelen!  
Nimm mich mit dir, mein süßer trost,  
Das ich zugleich auch werd erlost.  
Ach! farest du die Himlisch strassen,  
Vnd wilt mich hie im ellend lassen?  
2185 Er sprang da auff vnd vnderstund  
Sich zu erhöhen, wie er kund,  
Gleich wie ein grosser Vogel thüt,  
So er hat weit zusfliehen mü.   
Aber umb sunst war sein beger,  
2190 Dann sterblich war sein leib vnd schwer.  
Doch ward zu trost geantwort jm,  
Daß er von Geistern hort ein stimm:  
Was sichstu diser Seelen zü,  
Die wir fürn in die ewig rhü?  
2195 Jr leben was an tugent reich,  
Drumb würt sie nun den Göttern gleich:  
Leb auch also, so kumpstu bald  
Zu jr vnd last sterblich gestalt.  
Der wagen für so hoch entbor,  
2200 Daß er in auß dem gsicht verlor.  
Er fiel nider, das jm geschwand,  
Das er rürt weder süß noch hand,  
Ganz unbeweglich wie ein stein.  
Da schrien seine Kinder klein,  
2205 Biß daß sein Diener kam darzü.  
Im Häuß ward auch ein groß vrhü  
Vom Gsind vnd Weibern mancherley,  
Mit heuln vnd weinen ein geschrey:  
Vnd war zwar nit vnbillich daß,  
2210 Dann sie wol klagens würdig was.

[K<sub>ij</sub><sup>v</sup>]



- Ir glieder waren gar erkalt,  
Doch lag sie noch in schöner gestalt,  
Als wann die roten Rosen stan  
Vnd heben doch zu welcken an.
- 2215 O Mensch, was ist dein bracht vnd rhüm?  
Nichts anders dann ein schlechte Blüm,  
Defgleichen mustu auch vergehn,  
Vnd weist nit wie lang du solt stehn  
Vnd wie das gras müst werden dürr,
- 2220 Da hilfft kein güt noch schönheit für.  
Philomusus vermant das Gsind,  
Das es dem weinen widerstünd,  
Vnd dancken Gott vil mehr der gnaden,  
Das er die fromme fraw entladen,
- 2225 Vnd hett jr not nun vberkommen  
Vnd so ein gutes end genommen;  
Solten Gott bitten, das er eben  
Auch jnen ein solch end wolt geben,  
Genad vnd güten fürsatz senden
- 2230 Ir leben seligklich zu enden.  
Als jedes nun gesprochen hett  
Zu Gott mit andacht sein gebett,  
Schnell er hin in den Garten lieff,  
Seim Herrn von Wachenstein er rieff,
- 2235 Der doch kein wörtlin antwort jm.  
Die Kinder kanten gleich die stimm,  
Zeigten jrn Vatter ligen dort,  
Als wer er todt: er schrey: o mort!  
Mein lieber Herr hat auch sein endt!
- 2240 Er griff jm an die kalten hend,  
Die warn beraubt von warmem blüt,  
Das het das trostloß herz in hüt.  
Darauff fült er mit einer hand,  
Bis er des lebens werm empfand.
- 2245 Er richt jn auff, so fast er kund,  
An einen Baum, der bey jn stund,  
Vnd schrey jm in die oren lang,  
Bis das das blüt erholt sein gang

[K<sub>ij</sub>]



- Vnd wider in sein herberg lieff.  
2250 Auß tieffem seufftzen er erst rieff:  
O trewes lieb, wie lastu mich,  
Ach soll ich nit beleiten dich?  
Mein halbes leben ist mit dir,  
Zu sterben gar ist mein begir,  
2255 Dann ich auch halb nit leben mag.  
O todt, kürtz mir die letzten tag.  
O Phoebe, meine seel nit laß  
Vnd für sie auch die Himlisch straf,  
Dann ich zu sterben bin bereit.  
2260 O du mein trewe Adelheit,  
Warstu im leben gern bey mir,  
Solt mich dann nit der todt zu dir  
Mit einer arbeit hon gefelt,  
Hat er mich inn vergeß gestelt?  
2265 O Atropos, schneid mir auch ab  
Den faden den ich an mir hab,  
Daß ich nit werd im todt gescheiden  
Von der, dabey ich lebt in freiden.  
Solch schmerzlich wort vnd klag trib er.  
2270 Sein Diener sprach: nit also, Herr;  
Es ist umb euch nit gar allein,  
Bedenckt doch ewre Kinder klein,  
In was gefar sie würden stehn,  
So jr jn auch ab solten gehn.  
[K<sub>ijj</sub><sup>v</sup>] 2275 Es ist jr zeit also gewesen,  
Jr wüßt vnd habt so vil gelesen,  
Auch andre vormals selbs getröst,  
Drumb lobt Gott daß er sie erlöst.  
Sie hat nach sein geheiß gethan,  
2280 Des würt er sie genießten lan,  
Vnd nimpt sie hundertseltig lohn.  
Sie hat ein guten tausch gethon,  
Daß sie so kurz das zeitlich leben  
Hat mögen umb ein ewigs geben.  
2285 O das wir all so könten wandlen  
Vnd vnfers auch deßgleich verwandlen.



Ir weint on vrsach also, Herr,  
Dann jr euch solten frewen mehr,  
Daß Gott sie hat so still entbunden,  
2290 Vnd sie jr not hat vnderwunden.  
Secht an die Kind vnd laßt vns gehn,  
Auff einem schaden macht nit zwen.  
Der trostloß ließ sich ettwas stillen  
Mit zwang vmb seiner Kinder willen.  
2295 Allein er in ein kammer gieng,  
Da er wider sein klag anfieng,  
Vnd schrey so laut klägliche wort,  
Das mans im ganzen Haus erhort,  
Darinn er trawrig lag vnd saß,  
2300 Den tag auch wedet tranck noch aß.  
Ein Diener schickt er das er solt  
Ettlich vom Adell, die er wolt  
Morgens bey der begrebnüß haben,  
Sein Ehgemahel zu begraben,  
2305 Darzû berüffen vnd erbetten,  
Die all daran ein trawrens hetten.  
Auch Philomuso er befahl,  
Er solt dort niden in dem thal  
Ein edlen vnd gelerten Man  
2310 Zu solcher Leich geladen han.  
Batt in doch, das er nit lang auß  
Wer vnd bald wider kâm zu Haus.

[K<sub>III</sub><sup>F</sup>]

**Wie Mercurius die Bar entfürte vnd Phi-  
lomusum mit namm, vnd macht  
daß er entschlieffe.**

Er gieng dahin eins steinwurffs fort.  
In dem er ein getümmel hort,  
2315 Von geißlen hort er manchen knall,  
Der Walt gab lauten widerhall,  
Ein grosser staub war hinder jm,  
In daucht er hört eins Fürmans stimm.  
Er fert sich vmb, das er ersâr  
2320 Was das doch wern für schnelle Thier.



- Der staub den wagen deckt so fast,  
Das er nit sehen kunt den last,  
Die frembde kleidung zeigt jm, daß  
Mercurius der fúrman was,  
2325 Des er gar gúte kuntschafft hat.  
Auff alter freuntschafft er jm hatt  
Vnd sprach: Mercuri, halt, halt still,  
Ein wort ich mit dir reden will.  
Ich kan nit halten, ich muß fort,  
2330 Sprach er, ich far an weite ort.  
Zwey Einhórner warn eingespannt,  
Damit kam er so schnell gerant.  
Philomusus nit vnbehend  
Ergrieff sein rock mit einem end  
2335 Vnd mit der andern hand ein fuß:  
Der flügel mir hie pleiben müß,  
Oder du müßt mich nemen mit.  
Mercurius sprach: halt mich nit,  
Reiß mir bey leib kein feder ab,  
2340 Die ich von hohen Gótttern hab.  
Wann ich dich schon wol fúren kúnd,  
So ist dir doch die fúr zu schwind:  
Doch wiltu wogen leib vnd leben  
Vnd wilt mir dich fúr todt ergeben,  
2345 Dann ich kein schuld wil han an dir,  
So wags, steig auff vnd far mit mir.  
Er antwort: O mein lieber Herr,  
Auff erdrich frewt mich nichts so sehr,  
Als das ich mit dir faren sol,  
2350 Es geh mir vbel oder wol.  
Mercurius sprach: so wolan!  
Ich will dich fristen ob ich kan.  
Mit dem vber sein fúrkiß gieng,  
Da er hat vil künstliche ding:  
2355 Ein silbern fleschlin er jm bot,  
Sprach: trinck, das ist dir erstlich not.  
Das war ein rechter dolentrand,  
Sein haupt húb an sittlich vnd sanct.

[Kiiiij<sup>v</sup>]



Darnach er nach ein pfeifflin griff,  
2360 Darauff er also süßlich pfiff,  
Das gleich in einem augenplid  
Da Philomusus sah kein stück,  
Gantz vnbeweglich wie ein stein.  
Argo ward von dem pfeifflein klein  
2365 Verblindt sein thewres gsicht zuvor,  
Das er im schlaff sein haupt verlör.  
Philomusus kein glid mehr regt,  
Mercurius in eilends legt  
Auff seine achsel vnd setzt in  
2370 Dort auff sein wagenkist dahin,  
Das er lant hinden an der bar;  
Zwo schrauben hett er auch zuvor  
Zun seiten hart geschraubet ein,  
Das er die fart solt sicher sein,  
2375 Sein leib er im drey mal umbwand  
Mit einem starcken seidnen band,  
Vnd sprach: nun schlaff dir recht genug.  
Mit dem auff die Einhörner schlug,  
Ir zaum er nach jrm willen ließ,  
2380 Da brauchten sie jr schnelle süß.  
Kein stein noch berg war in zu groß.  
Philomuse, du fülst kein stoß,  
Vnd farst in tieffem schlaffen fort,  
Vnd weist vom gantzen weg kein wort,  
2385 Das du uns doch hetst können sagen,  
Was abentheur du auff dem wagen  
Gesehen hast biß zu dem Garten,  
Da auff die bar die Musæ warten.

**Wie sich der Herr von Wachenstein vbel  
gehub vmb den verzüchten Leib  
vnd seinen Diener.**

Der edlen Ritter mancher kam  
2390 Nach Adels brauch als in wol zam,  
Vnd wolten da dem keuschen Weib  
Bestatten helffen jren Leib.

[Lr]



- Da hub sich erst ein newes klagen:  
Als man die Bar herauß solt tragen,  
2395 Da fand man nit ein stück darvon,  
Je einer sah den andern an,  
Man sucht sie in dem ganzen hauß,  
Aber sie war schon vor darauß.  
Da schrey der Herr von Wachenstein,  
2400 Das es erbarmt solt han ein stein,  
Vnd macht das ort mit trehnen naß,  
Da vor die Bar gestanden waß.  
[E<sup>v</sup>] Wo bistu dann, du trewes Weib?  
Die seel ist hin, wo ist der leib?  
2405 Er wüßt nit wo er suchen solt,  
folgt auch nit wer in trösten wolt.  
Die edlen leut beynander stunden,  
Die sach sie nit außlegen kunden,  
Dann sie zuvor bey jren tagen  
2410 Desgleichen nie mehr horten sagen.  
Erst sagt in der von Wachenstein,  
Wie das Phæbus jr seel so rein  
Gen Himmel het hinauff gefürt  
Vnd mit Englischer wath geziert,  
2415 Zwischen zwen Englen mit gesang  
Vnd mit vil seittenspielen klang.  
Auch sagt er, noch nit han vernommen,  
Wo auch sein Diener hin wer kommen.  
Da wundert sich erst Jung vnd Alt,  
2420 Umb die verwandelung der gestalt.  
Sie ritten wider heim zu Hauß  
Vnd breiten do das wunder auß  
Vnd vnderwissen Weib vnd Kind,  
Daß es in aller tugent stünd,  
2425 So würt es nach zeitlichem leben,  
Auch droben bey den Engeln schweben.  
Aber der Herr von Wachenstein  
Setzt in sein stüblin sich allein:  
Durch gschriffst er jm selbs widerstund,  
2430 Dann in sunst niemant trösten kund.



Vil Bücher er besehen thet,  
Was Seneca geschriben hett  
Trostbücher vnd wie Cicero  
Getröstet ward von Servio,  
2435 Vnd andre Bücher wo er fand,  
Das er sein schmerzen uberwand,  
[E<sub>ij</sub><sup>r</sup>] Doch war sein gmüt beschwert so tieff,  
Das er gar wenig aß noch schlieff.  
Mercurius für, nie gemacht,  
2440 Biß er den berg Parnassum sach  
Mit zweyen hohen gipfflen schon,  
Cytheron gnant vnd Helicon.

Wie Mercurius mit der Bar vnd Philo-  
muso zu dem Berg kam, da die Muse wonten,  
vnd wie sie empfangen wurden.



Da ließ er erst hin traben schier  
Gemach sein spiß gehörnte Thier,  
2445 Sein geißel klapfft er da so fast,  
Daß Mnemosyne jrn Pallast



[Lij<sup>v</sup>]

- Zur stundt vnd all jr werck verließ  
Vnd jre Töchter mit jr hieß,  
Der Bar solt man entgegen gehn.  
2450 Da sach man die Jundfrawen schön  
Befleit mit seidnen farben vil,  
Jede mit sondrem seittenspil,  
Vnd giengen da der Bar entgegen,  
Da sah man sich die Music regen:  
2455 Die ein jr schöne Lauten trüg,  
Die ander auff der Harpffen schlug;  
Ettliche auff den frembden Pfeiffen  
Liesse jr hend die stimmen greiffen.  
Sie hetten köstlich Instrument,  
2460 Die man auch hie zu Land nit kent,  
Gemacht auff gute Resonanz,  
Jr jede ein Cypressen krantz:  
Die todten Leich das deuten solt;  
Sunst waren sie dem Lorbaum holt,  
2465 Darvon sie krönen manchen Man,  
Der gut gedicht beschreiben kan.  
fraw Mnemosyn ersah die Bar,  
All frewd vnd müß sie gleich verlor,  
Wie trawrig auch jr Töchter stunden!  
2470 Jr trähnen sie nit halten kunden,  
Jr helle saiten sie auch nehten,  
Vor leidt sie sich zusamen setzten  
Vnd wolten jr Gespil da klagen:  
Da für Phoebus von seinem wagen  
2475 In einem hellen schein herab,  
Der in des klagens vnrecht gab,  
Sprach: jr Jundfrawen, nit also,  
Jr solten frölich sein vnd fro,  
Das ewr Gespil vnd Dienerin  
2480 Vom erdrich ist genommen hin,  
Da ich sie hab mit freud ergetzt,  
Vnd ober alle stern gesetzt,  
Vnd wont bey der Himlischen schar,  
Begert auch fürthin nit mehr dar,



- [E<sub>iii</sub><sup>r</sup>] 2485 Da sie groß leid hat vor berürt,  
 Ir seel hab ich selbs auffgefürt.  
 Drumb folget mir vnd seht zu rhü  
 Ewr grosse klag vnd stimpf mir zu.  
 An armen schürzt er sein gewand,  
 2490 Sein gülden Harpff schlug er zu hand  
 So künstlich, daß kein leid noch schmerz  
 Mehr mocht beschwern ein trawrigs hertz.  
 Den Junckfrawen auch wolgefiel,  
 Daß Phoebus selbs sein seittenspiel  
 2495 fraw Adelheiten schlug zu ehren,  
 Daß er in wolt jr trawren wehren.  
 Auch Mnemosyne gwan ein hertz,  
 Ir Töchter, sprach sie, ewer schmerz  
 Vnd meiner ist wol groß vnd schwer,  
 2500 Vnd zwar so er behilfflich wer,  
 Ich wolt selbs meiden alle fraid.  
 Doch sol vns miltern vnser leid,  
 Dieweil Phoebus vnser Patron  
 Sie hat mit Himelischer Kron  
 2505 Vnd mit ewiger freud geziert,  
 Auch selbs gen Himmel auff gefürt.  
 So sey nun kein so vnbesonnen,  
 Daß sie jr wolt solch glück vergonnen.  
 Drumb will ich euch erlauben allen  
 2510 Sonderlich Phoebo zugefallen,  
 Spilt vnd singt wider on verdrieß.  
 Sie theten wie die Mütter hieß,  
 Ir Instrument sie stimpften an,  
 Es flog darzu ein weisser Schwan,  
 2515 Darein auch mancher Vogel sang,  
 Wie in natur vnd vbung zwang.  
 Kein Orgel ward noch nie so güt,  
 Die solchem gsang sich gleichen thüt.  
 Sie warten all mit fleiß gar eben,  
 2520 Wie Phœbus in die stimm wolt geben,  
 Bis alle spil recht giengen fort,  
 Das man kein Diffonanß mehr hort.

[E<sub>iiij</sub><sup>v</sup>]



- Calliope die Sengerin  
Mit reiner stimmen sang vorhin.
- 2525 Clio mit gsang erklärt gar eben  
fraw Adelheit ehrliches leben:  
Was sie den armen güts gethon,  
Darumb sie hett von Göttern Ion.  
Ir lieb vnd trew sang Erato.
- 2530 Thalia das bewert also.  
Sie brauchten stimmen oder spiel,  
Wie es sich schickt vnd in gefiel.  
Melpomene fein concordiert,  
Auff jrer Pfeiffen sie hoffiert.
- 2535 Terpsichore schlug auch gar scharpff  
Mit fröligkeit jr gülden Harpff,  
Das auch die streuch im weiten fald  
Zu tanz sich schickten vnd die wald.  
Ir haupt neigt sie zu gleichem dritt
- 2540 Vnd hielt den rechten schlag damit.  
Euterpe vber dise all  
Bließ die Posaun mit hellem schall,  
Damit sie offst bewegen thät,  
Der vor zu springen het kein müt.
- 2545 Polymnia bracht in gedicht  
Vnd schöne Verß die ganz geschicht,  
Was sich in jrer Spilen leben  
für leid vnd vnfall hett begeben,  
Vnd wie sie wer in kürz erlöst
- 2550 Vnd mit Himlischer freud getröst,  
Da sie möcht nach Göttlicher weiß  
Niessen der Götter tranck vnd speiß.  
Vnd von der hohen Trarchy,  
Sang künstlich Junckfraw Drany
- 2555 Daß menschlich hertz solt hören gern  
Von Son vnd Mon vnd manchem stern,  
Welcher hoch oder nider stünd,  
Wer still stünd oder lieff geschwind;  
Sang auch jr form, art vnd natur.
- 2560 Apollo hielt die recht Mensur,

[Liiiij<sup>r</sup>]



- Das sich jr gfang vnd spil nit stieß,  
Auch folgten sie, wie er sie hieß.  
Mit solchem gfang vnd freuden vil  
Entpfienngen sie jr lieb Gespil,  
2565 Die doch mit jrem kalten mund  
Der ehren nit gedanken kund.  
Die Music vnd das süß gefang  
Gab süß gethön vnd weret lang.  
Philomusus doch nichts entpfand,  
2570 Der tranck jm seine geister band,  
Daß er war wie ein ander stein,  
Vnd hort der süßen stimmen kein  
(Die er nachmals erst hat erfahren,  
Da sie im schönen Garten waren).  
2575 Mercurius jn wecken thet  
Mit einer wurzel die er hett,  
Die er jm zu dem mund einstieß,  
Daß jn der schlaff zu stund verließ.  
Er ward mundter vnd sach die schar,  
2580 Die seinem stand zu köstlich war.  
Vnder sich hielt er sein gesicht  
Vnd dorfft die Göttin schawen nicht,  
Verberg sich, lieff hinder die Bor,  
Er schampt sich vnd sah nit hervor  
2585 Vnd wüßt nit wie er solt gebaren,  
Das er auch möcht in Garten faren.  
[Eiiiij<sup>v</sup>] fraw Mnemosyne jn erplickt,  
Sprach: wer hat dich hieher geschickt?  
Mercuri, wer ist diser Gast,  
2590 Den du dahär gebunden hast?  
Mercurius jr antwort schnell:  
fraw, es ist gar ein gut Gesell,  
Er sah die Bar, ließ mir kein rhü,  
So hab ich jn gesezt darzü,  
2595 Weil er bey leben bey jr ist  
Gewesen mehr dann jares frist  
Vnd hat gewagt sein leib vnd leben  
Vnd sie nit wöllen vbergeben,



Biß sie zur erden werd erstatt  
2600 Und sah wo sie jr läger hatt.  
Hat auch zur lehr ein grossen lust,  
Doch weil er hat an kunst gebrust,  
Verhofft er etwas zuerlangen  
Und von den schwestern hilff entpfangen.  
2605 Dann er lernt gern was er nit weißt,  
Darumb auch Philomusus heißt.  
Zu euch tregt er groß lieb und gunst,  
Begert auch euch zu dienen sunst.  
Als bald sie in auffbinden hieß,  
2610 Und das man in absteigen ließ.  
Die hand bot jm fraw Mnemosyn  
Und hieß in freuntlich willkomm sein.  
Er danckt jr vnd neigt sich zur stundt  
Mit Reverenz, so wol ers kundt.  
2615 Das haupt rürt sie im sittlich an,  
Darvon er grosse krafft gewan,  
Dann er an seinen sinnen merckt,  
Das sein gedechtnüß war gesterckt.  
Mit dem sie sittlich forter giengen,  
2620 Und ließen doch die seitten klingen,  
[M<sup>r</sup>] Durch einen schönen lustwald grün  
(Manch groß stück wildt ließ da so kün).  
Darvor ein schöner Garten lag,  
Der thür ein starcker Pfortner pflag.  
2625 Als bald er seine Herrschafft hort,  
Schloß er auff die verrigelt Port,  
Stieß hinder sich die rigel all,  
Das es im Garten gab ein schall.  
Die schwell er an ein ecken warff.  
2630 Die Thier mit jren hörnern scharpff,  
Fraidig, glatt, vnd weiß wie der schnee,  
Crabten da durch den grünen Klee.  
Ein weg senckt sich hinab zu thal,  
Da das Cristallin Brünlin qual,  
2635 Da hielt man still bey einem Grab  
Und lud die Bar vom Wagen ab.



Zwo Nymphæ kamen on vertrauß,  
Färten die Thier zus Brünlins fluß, —  
Dann es so edel ist vnd güt,  
2640 Daß es in hiß kein schaden thät.  
Philomusus sah fast umb sich,  
Der Garten war fast wunniglich,  
Beschawt die ganz Architectur,  
Des Garten umbkreiß vnd figur,  
2645 Manch schön gewechß vnd kraut darbey,  
Köstlich vnd gut zur Arzenev.  
Manch Blümlin ständ da schön bekleidt,  
Das war ein gesunde augenweidt,  
Mit allen farben wol gemengt,  
2650 Geteilt, gespalten vnd gesprengt,  
Vnd was nach güten Würzen roch  
Das menschlich hertz gern an sich zoch;  
Von wolgeblümpem Rosmarin,  
Spiz Meyeron vnd Negelin,  
[M<sup>v</sup>] 2655 Vnd was köstlichen Samen trug,  
fand man in dem Garten genug.  
Ein Baum mitten im Garten stund,  
Deß öpffel er kaum schawen kund,  
Das schafft jr glanz vnd heller glast,  
2660 Doch scherpffet er sein gsicht so fast,  
Das er begriff im güldnen schein,  
Der güldnen öpffel müßstens sein  
Dergleichen Attalanta fand,  
Da sie jr Bül mit oberwand.  
2665 Ein güldner ast war auch daran,  
Vnd da er sah die bletter an,  
Drey vnd zwenzig er zelen kund,  
Auff jedem blat ein Buchstab stund:  
Das was der ast der wissenheit,  
2670 Den Sibylla die Göttlich Meit  
Eneæ gab dem thewren Man.  
Manch wunder schawt er auch sonst an:  
Ein maur rings umb den Garten gieng:  
Ein frembdes gar künstliches ding



- 2675 Von grünem Buchsbaum schön geziert,  
In den Quadrat proportiniert,  
Kein zweiglin neben abher hieng,  
Kein blettlin für das ander gieng,  
Gewachsen also von natur,  
2680 Als wers gewest ein steinern mur,  
Ettliche stämlein ganz künstlich  
Waren gerichtet vbersich,  
Gezweigt, gebogen vnd geflochten,  
Das sie ein form bedeuten mochten  
2685 Von Schiffen, Schlössern vnd geschirren,  
Das menschlich gſicht mit zu verwirren.  
Außwendig stunden ordenlich  
Vil Lorberbaum, des frewten sich  
[M<sub>ij</sub>] Vil gelehrte Leut die dahin kamen  
2690 Vnd von den Musis krenßlin namen.  
Wann in zu trincken ward vergunt,  
So ward in auch ein krank zur stundt.  
Das Gschrey flog hin, verkündet das  
In einer statt hieß Thespias,  
2695 Die lag nah bey dem Helicon,  
Vnd sagt den einwonern darvon.  
Da sah man kommen grosse scharen,  
Darunder vil Poeten waren,  
Die von dem Brünlin trancken all  
2700 Auß einem Bächlin das da qual.  
Calliope bot in den tranck.  
Philomuso die zeit ward langē,  
Dann er fürwar ganz vbel sah,  
Das in deßgleich nit auch geschah.  
2705 Er stund vnd hießt auch auff den mund  
Gleich wie die zung offt helt ein hund,  
Der sich zu külen hat ein lust  
Vnd doch an wasser hat gebrust, —  
Biß jederman getruncken hatt,  
2710 Vnd waren nun des wassers satt.  
Calliope in sehen thet,  
Ein wenig wassers sie noch hett

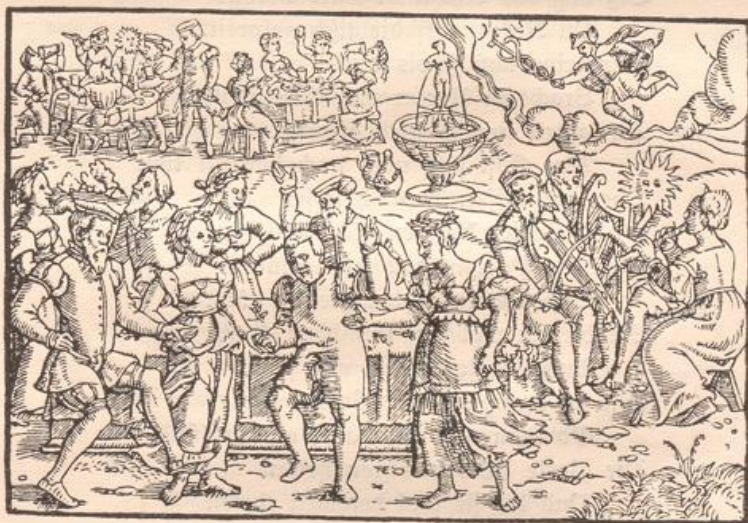


- In einer güldnen Schalen schweben:  
Kum her, ich wil dir trincken geben.  
2715 Aber da er hub an zu schlucken,  
(Leider) da war die schal ganz drucken.  
O Philomusæ ganz verzagt,  
Warumb hastu nit frey gesagt:  
Schöne Junckfraw Calliope,  
2720 Ach gebet mir des wassers meh!  
Das wer dir ewiglich ein stewr,  
Jetzt ist das wasser dir zu thewr.  
[M<sub>ij</sub><sup>v</sup>] Kein Lorberkrenzlin er begert,  
Daucht sich auch nit der ehren werdt.  
2725 Es ward jm doch ein zweiglin, daß  
Von einem Kranz gefallen was.  
Vil Nymphæ auch mit hauffen kamen,  
So bald sie solche mår vernamen,  
Aus Gärten, Wassern, Bergen, Wälden,  
2730 Aus Thälern vnd was wont in fälden.  
Die Waltgöttin vil Wilpret brachten,  
Darauf sie güt Pasteten machten.  
Die Wassergöttin brachten Fisch,  
Groß Salmen die noch waren frisch.  
2735 Fraw Pomana nach irer weiß  
Von Baumen bracht der Jugent speiß  
Von newen früchten frembder art:  
Niemand kam lår auff dise fart.  
Ettliche buchen süsse Fladen.  
2740 Die Musæ lieffen auch erst laden  
Irn Vetter Jovem angenäm,  
Vnd das sein Hausfraw mit jm kām.  
Auch wer schon nit geladen war  
Der kam doch mit den andern dar.  
2745 Bacchus der trang sich auch mit ein  
Vnd bracht mit jm ein flasch vol wein.  
Saturnus stelzt bey zeiten dar,  
Dann er nit wol beritten war.  
Fraw Venus kam auch schön bereit  
2750 Vnd bracht mit jr manch schöne Meidt.



Ein schöne Sidel saht man dar,  
Die schön mit Golt behangen war.  
Zwo Nymphæ legten drauff geschwind  
Vier Sammte Küßin, waren lind,  
2755 Die Spielleut man darmit verehrt,  
Auff daß jr Music würd gehört.  
[M<sub>ij</sub>'] Apollo zwickt der Harpffen klang,  
Calliope darunder sang,  
In die Octaff begund sie steigen,  
2760 Orpheus mit seiner grossen Geigen  
Mit brummen geig darein den Bass,  
Iopas künstlich zieret das,  
Dann er die stimmen alle schlug  
Vnd Coleriert es auch genug.  
2765 Sein Laut gab helle Resonanz:  
Also machten die vier zu tanz.  
Wer da zu hort, des herz erbran,  
Daß er auch mußt gesprungen han.

Wie die geladene Gest vmb die Bar tanz-  
ten, vnd zu gedechtnuß irer Gespilin ein  
fröliche Malzeit hielten.





- [M<sub>iii</sub><sup>v</sup>]
- 2770 **S**raw Venus sprach: wolan, gebt end!  
 Da schlossen sich die zarte hend.  
 Fraw zucht vnd Scham die tanzten mit,  
 Frechheyt vnd vnzucht sah man nit.  
 Die Bar gleich in der mitten stund,  
 Das man darumb wol tanzen kund.
- 2775 Der ring ward groß vnd eng getruckt,  
 Die Junckfraun waren all verzuckt.  
 Eine dorthinden nit fast schön,  
 Tie ließ man allzeit einig stehn,  
 Dann sie war schlechter dann sie all
- 2780 Vnd kert den Einhörnern den stall.  
 Bacchus schrey an den frembden gast:  
 Wie stehstu mässig, du fantast,  
 Nimm dert daß Mehl, hend mit an.  
 Philomusus daucht sich wol dran,
- 2785 Daß er auch wer ein Reienknecht  
 Vnd also weiter kuntschafft mecht.  
 Sie spreiten auch zu jedem mol  
 Edle Blumen, die rochen wol,  
 Vnd warffens auff die Bar geflissen,
- 2790 Cypressen, Balsam vnd Melissen,  
 Bisß daß das Nachtmal ward bereit:  
 Vil Rosen auff die tisch gespreit.  
 Mercurius auß Jovis Keller  
 Bracht in Nectar vnd Muscateller.
- 2795 Da sahten sie sich nach gebür,  
 Den Gast saht man nach bey die thür  
 Ober ein taffel, da auch sassen  
 Disierlich Kunden die da assen,  
 Schlechte Poeten, doch güts müts,
- 2800 Vnd die nit achten grossen güts.  
 Sie hielten wol den frembden Gast,  
 Auch fragten sie in alle fast,  
 Wie es drauß vmb jr Brüder stünd,  
 Ob man noch leut auff erdrich fünd,
- [M<sub>iii</sub><sup>r</sup>]
- 2805 Die glerte Leut in ehren hetten  
 Vnd die sie wol besolden theten



Wie Augustus vnd Alexander,  
Cæsar Julius vnd vil ander.  
O! sprach der frembd geladen Gsell,  
2810 Kumm ewer einer wann er wöll,  
Bringt er nit gelt oder des wert,  
Niemand jn in sein Hauß beget.  
So aber einer mag wol sauffen,  
So lieben jn die leut mit hauffen,  
2815 Jn allen Höfen kompt er an  
Vnd würt genent ein weidlich Man.  
Der künstler sind auff erden vil,  
Man acht jr nit ein pyrenstiel.  
Wann alle Musæ weren drauß,  
2820 Man nem sie kaum ein nacht ins Hauß:  
Käm selbst Homerus dort der blind,  
Ich glaub nit das er brots gnug fünd.  
Die taffelgsellen antwort gaben:  
Weil wir dann hie güt leben haben,  
2825 So far der Cerberus zu jnen,  
Villeicht möcht er die hein gewinnen,  
Wann sie gefressen hond das fleisch  
Vnd achten nit wo jemants heisch.  
Drumb laßt vns hie gut kurzweil treiben  
2830 Vnd bey der güten küchin bleiben.  
Also das Nachtmal ward volbracht.  
Fraw Adelhaiten ward gedacht:  
Ein schöne red ward da gethan  
Von einem wol beredten Man  
2835 Von jrer tugent vnd keuschheit,  
Damit jr lob würd außgebreit,  
[M<sub>iii</sub>]<sup>v</sup> Wie erstlich wer die außerkorn  
Von hohem Adel her geboren  
Von frommen eltern beyderley  
2840 Jn guten lümbden vnd geschrey,  
Von den sie wer in der Kindheit  
Zu Gotsforcht, scham, demütigkeit  
Mit rechter zucht wol angefür, t  
Wie das Junckfrawen wol gebürt.



- 2845 Darnach in ein zuchthauß gethan,  
Da sie kein stund solt müßig gan,  
Da sie in zweyer jaren frist  
Schreiben vnd lesen hatt gewist,  
Auch solchen lust darzu getragen,  
2850 Daß sie bey allen jren tagen  
Die heilig Schrifft gern hat gelesen,  
Auch glerten leuten holt gewesen,  
Jr leben gschickt mit rechter brunst,  
Daß jr lesen nit wer umb sunst.  
2855 Darneben man sie würcken lehrt,  
Spinnen, nehen vnd was gehört  
Zu einem Adelichen bildt,  
Das nit in eignem lust verwiltdt.  
Nachmals sie an ein Hoff gesandt,  
2860 Darvon man sagt im ganzen Landt,  
Kein frawenzimmer wer deßgleich,  
Ein Junckfraw und ein Gräffin reich,  
Virginea mit recht genant,  
Wie euch denn allen ist bekannt.  
2865 Die hat jr Junckfrawschafft fürwar  
Biß in siben vnd sechzig jar  
Erhalten keusch, on macdel rein,  
Vnd Christo da gedient allein,  
Ein ehrlichen wandel gefürt,  
2870 Vnd wol jr land vnd leut regiert,  
Vnd allzeit gern mit fleiß gehört  
Mit großer andacht Gottes wort,  
Auch oft mit Priestern also scharpff  
Gedisputiert, so sie fürwarff,  
2875 Daß sie erstumpten von der frag,  
Dann sie laß fleissig alle tag.  
Den vnderthanen güt gehör  
Gab sie, das war jr selber ehr.  
Der armen leut sie selber pflag,  
2880 Vnd alle grünen Donnerstag  
Lud sie vil armer leut zu gast  
(Des klagen sie die Gest noch fast),

[27]



- Da sie jr selber achtung hett:  
Die säß man in alln waschen thet,  
2885 Ein graver rock jr jedem wardt,  
Gefleit vnd gelt auff seine fart.  
Ein jeden man zu geben pflag  
Ein weißpfennig, sovil ein tag  
Der armen kamen für jr Pfort,  
2890 Kein abweisens ward da gehort.  
Wo krank vnd alt personen waren,  
Ließ sie mit narung wol bewaren.  
Kein vnzuchtspil noch geilen tanz  
Wolt sie am hoff nit leiden ganz.  
2895 Des sind sie all gerhaten wol  
Die in dem Hoff warn dazumol.  
Dann der weiß Tücher pleichen wil,  
Der muß nit hon der kolen vil.  
Wo schäntlich red nit seind vermitten,  
2900 Daselbs verderben güte sitten.  
Also lebt nun die Tugentreich,  
Jr tod war auch dem leben gleich,  
Da sie hett kurz vor jrem end  
Gemacht ein ehrlich Testament,  
[Nv] 2905 Darinn jr vnderthan bedacht,  
Den armen leuten vil vermacht.  
Der schätzung sie auch helfen wolt,  
Die jr Landvolck erlegen solt.  
Sie zalt in einen Seckel eben  
2910 Tausent gülden, die solt man geben  
Dem Landvolck, daß jr Weib vnd Kind  
In thewrer zeit auch pleiben künd.  
Im Testament sie auch befahl  
Vnd ordnet kressstig ein Spittal,  
2915 Darinn man halten solt krank Leut,  
Siben Personen allezeit.  
Sagt auch wie man sie speisen solt  
Vnd gab drumb auß jr rotes Golt,  
Beym Keiser auch Sollicitiert,  
2920 Damit es fest würd Confirmiert.



Doch ward kein Spittel nie gestifft,  
Den man recht helt wie es sich trifft.  
Jr end wüßt sie auch frey vorhin,  
Bedacht all jre Dienerin  
2925 Vnd alle die jr dienst gethon,  
Geschenck vnd leh plib keiner on.  
fraw Adelheit von jr entfieng  
Vierzig Goltgülden vnd ein ring,  
Zwölff ganzer Taler warn darbey,  
2930 Auch schenck't sie jr ein Sammet frey.  
fraw Tugent seht sie jr damit,  
Solt auch jr Töchter lassen nit,  
Wie sie auch biß in todt gethan,  
Drumb billich sie der tugent Kron  
2935 Dort oben in dem Himel schwebt,  
Weil sie so ehrlich hat gelebt.  
Virginea gestorben ist  
Gleich bald in dreyer Monat frist,  
[Nij] Nach dem die keusche Adelheit  
2940 Thet an jr selbs Hochzeitlich fleit.  
Jr Hochzeit sie jr adlich ziert,  
Daß sie ward ehrlich heimgefürt.



Wie Junckfraw Adelhait, nach dem sie sieben jar  
bey Virginea einer Gräffin vnd Junck-  
frawen zu Hoff gewesen, sich in  
den Ehlichen standt  
begab.



Schandt jr darzu ein adlich schend,  
Darbey sie jr wer eingedend,  
2945 Ein schönen Becher, wag vil lot,  
Darinn fünfftzig Goltgülden rot.  
Gab jr darmit vil güter Lehr,  
So jres lebens wer nit mehr,  
Wie sie sich fürthin halten solt,  
2950 So sie jr lob behalten wolt,  
Nemlich zu wandeln vnverschuld  
In demut, keuschheit vnd gedult,  
Dann man auch Ehlich keuschheit kan  
Wol halten zwischen Weib vnd Man,  
2955 Dann keusch sol sein das Ehlich beth.  
Auch anders vil sie mit jr redt,  
Das als fraw Adelhait on scherz  
Schrib ernstlich in jr frommes hertz.

[U<sub>13</sub>]



- Vnd als jr Meisterin vergieng,  
2960 Hielt sie mit fleiß all solche ding  
Vnd ließ jrn besten Spiegel sein,  
Der hieng in jres herzen schrein,  
Darinn sah sich das adlich Weib,  
Daß sie rein ward an Seel vnd Leib.  
2965 Vnd weil nun ist der Göttlich will,  
Daß sie verschiden ist in still,  
So last vns alle frölich sein,  
Daß sie erlöst ist auß der peim  
Vnd ist auß aller not genesen  
2970 Vnd lebt in dem Himlischen wesen.  
O wern die menschen gleich wie sie,  
Wir hetten mehr gesellschaft hie!  
Also er seine red beschloß,  
Jr aller frolocken war groß.  
2975 Vil machten Epicedia  
Vnd künstlich Epitaphia,  
Vnd braucht ein jeder seinen geist,  
Das er auch ehr dem todten leist.  
Also ward nützlich hingebracht  
2980 Bey der gelerten schar die nacht;  
Da schlieff wer nit gewachen kund.  
Philomusus schlieff auch drey stund,  
Des ward sein in dem Sal gelacht.  
Wer jm nützer, er hett gewacht  
[N<sub>iiij</sub><sup>r</sup>] 2985 Vnd sich des faulen schlaffs erwert  
Vnd nützlich red dafür gehört.  
Jr Jungen all, drumb gebt nit statt  
Dem schlaff wann man zu lernen hatt,  
Dann man nit allzeit findt ein Man,  
2990 Der glert ist vnd wol leren kan.  
Vnd wo jr werden hin gesandt  
Auff hohe Schuln in frembde land,  
Bringt nit vnnützlich hin die zeit  
Vnd was man euch für kosten geit.  
2995 Dann faulkeit, schlaff vnd vnd träger müß  
Thund zum studiren nimmer güt.



Wie Philomusus den Grabstein besah  
den die Musae Fraw Adelheiten het-  
ten machen lassen, vnd wie er  
gestalt gewesen.



[211j<sup>v</sup>]

**M**ercurius vil vnmuß hett,  
Doch seinen Gast auffwecken thet.  
Er zog jm da mit ernst ein ohr  
3000 Vnd sprach: geh flux mit mir, du thor!  
Jezund besicht man den Grabstein,  
Vnd du ligst da vnd schleiffst allein;  
Kein Botten würt nach dir gesandt.  
Also nam er jm bey der handt  
3005 Vnd fürt jm auch in Garten dar.  
Der Grabstein jehz schon drinnen war,  
Der vor dem Garten waß gehawen  
Zu ehren der adelichen frawen.  
Ein grosses Vold stund rings herumb.  
3010 Mercurius sprach: hieher kum,  
Das ich dich in ein lücken stoß,  
Du bist je zwar auch nit so groß,  
Kreuch ein zwischen den beinen ein,



Du must geschwind vnd hurtig sein.  
3015 Er sprach zu Baccho: hör, du schlauch,  
Geh auff ein seit mit deinem bauch  
Vnd laß das Mennlin auch beschawen  
Den Grabstein seines Herren Frawen.  
Als bald Bacchus von dannen wich,  
3020 Sah er den Grabstein eigentlich,  
Von klarem Marmelstein gehawen:  
Da sah er Adelsheit die Frawen  
Abconterseit gang nach dem leben,  
Als solt sie jm jetzt antwort geben.  
3025 Zum haupten stund Amor gang frey,  
Zwo Turtelrauben nach darbey  
Sassen beyinander gang freuntlich,  
Wie Ehgesellen lieben sich:  
On zweiffel das sie würd geprißen,  
3030 Die trew vnd keuschheit hett bewisen  
[Nun] Im Haußwirth vnd gehalten fest  
Bij an jr end vnd Grab zu letst.  
Fraw Tugent stund zur füssen end  
Vnd hat ein krantz in irer hend,  
3035 Zu deuten daß ein reiche Kron  
Jrn Dienern geben würd zu lon.  
Ein Phœnix jr zur seiten stund,  
Der in dem heissen feur begund  
Sein alten leib da zuerjängen  
3040 Vnd in ein frisch alter zu bringen.  
Dann ob schon wol der mensch da leit,  
Stirbt doch Tugent zu keiner zeit.  
Ein hohe Seul darbey auch stund,  
Die solches wol bedeuten kund,  
3045 Darauff das Gschrey in vollem stand  
Bließ die Posaun der rechten hand.  
Ein rocken auch gehawen was  
Mit ein Pantoffel, darumb daß  
Sie hatte wol gehalten hauß,  
3050 Vnd nie vergebens gangen drauß,  
Auch wol regieret jre Meidt



Mit sanfftmüt, Lehr vnd freuntligkeit.  
Vornen am Grabstein mocht man schauen  
Iz vier Inherrn wappen gehawen,  
3055 Vnd in dem felt Griechisch Buchstaben,  
Ein Epitaphium erhaben.  
Mercurius verteutschet daß  
Zu vnserm Teutschen also waß:

**Disß ist die Grabschrift.**

Disß Grab ward also zubereit,  
3060 Das man drein legt Fraw Adelheit.  
Iz Leib war wol der ehren werdt,  
Darumb ruht sie in küler erdt.  
[U<sub>iii</sub>'] Phœbus hatt ire Seel erhaben,  
Den Leib die Musæ hond begraben.  
3065 Gar vil gelerten kamen dar,  
Namen der Schrift vnd Grabsteins war.  
Die siben freyen künst auch kamen,  
Iz Instrument auch mit in namen.  
Zwen Engel kamen durch die lüfft,  
3070 Die schriben ab die Grabgeschrifft,  
Der ein von Musis fleiß genant,  
Der ander Übung wol bekant.  
Dann wer nit fleiß hat das er lern,  
Vnd waß er lern nit brauchet gern,  
3075 Der kumpt auff keinen grünen zweig,  
Dnwissenheit zeigt jm die Feig.



Wie die Tugent nach absterben Fraw  
Adelheiten zu den Musis flohe.



[W]

Den Stein schawt fleißig jederman.  
In des so bochet etwas an:  
Ein Weibsbild schrey ganz jämmerlich,  
3080 Daß man doch jr erbarmet sich.  
Die thür als bald gedöfnet ward,  
Fraw Tugent stund davor, die zart,  
Vnd het bey jr ein Kindlin schon,  
Auff seinem haupt ein gülden Kron,  
3085 Jr Phoenix flog auch durch die thür,  
Acht Schwestern ständen hinder jr.  
Sie war ganz trawrig vnd trostloß,  
Manch zäher von jrn äuglin floß.  
Keuschheit von ferrem auch her floch,  
3090 Mit blossem schwerdt lieff jr da noch  
Einer, wolt sie betrogen han,  
Hett Pallas jm das zugelan,  
Die in ein nebel sie verbarg,  
Das sie nit sehen kundt der arg.  
3095 Ach wie gar ellentlichen saß



- Bei einem fewr fraw Charitas,  
Auff irem haupt war sie ganz kal,  
Ir schönes har war umberal  
Von iren feinden abgesengt,  
3100 Ir angesicht rot mit blut besprengt:  
Sprach auch, arm leut wern alzumal  
Von solcher feindschafft worden kal  
(Dann so Herren in vnfrid leben,  
Müssen arm leut das har dar geben).  
3105 Sie het auch jr zwey Kind verlorn,  
Ir trewes hündlin war erstorn.  
Zwey Deublin het sie lang getragen,  
Het man jr auch zu todt geschlagen.  
fraw Mnemosyne thawrens trug,  
3110 Ir ellend jr zu herzen schlug.  
[O<sup>v</sup>] Sie furt sie heim in jr gemach,  
fraw Tugent, vnd was sie sunst sach  
Das in jr gelschafft mocht gehören.  
Sie waren auch wol werd der ehren.  
3115 Sie hielt sich auch auff Adlich weiß  
Vnd pflag jr wol mit tranck vnd speiß.  
Den Jundfrawen sagt sie auch zü,  
Sie wolt in kürzlich schaffen rhü,  
Darzu ein güt Condition,  
3120 Dieweil solten sie herberg hon.  
Also ward gleich der Garten ler,  
Vnd lügten all was frembds da wer.

Wie fraw Adelheiten geist Philomuso  
erschein, als in Mercurius den  
sehen ließ.

- Mercurius nam seinen Gast,  
Vnd sprach: weil du gesehen hast  
3125 Den Grabstein vnd vil wunderding,  
Ist zeit, daß ich dich wider bring  
Durch freuntschafft in deins Herren Haus,  
Dann hie wer bald dein leben auß  
Vnd möchtest leben nit ein stundt,



- 3130 Wo ich dir das nit hett vergundt.  
Nun weil ich hab der Seelen gwalt,  
Wil ich dich weisen ein gestalt,  
Daß du fraw Adelheit solt sehen  
Vnd dir kein leid von jr geschehen.
- 3135 Auch würt sie nit sein ungehewer,  
Vnd bist sicher vor abenthewr.  
Da magstu mit jr halten sprach,  
Doch frag nit allen dingen nach.  
Sie giengen an ein finster ort,
- [Oij'] 3140 Mercurius sprach etlich wort,  
Sein Caduceum den er trug  
Er drey mal auff das erdrich schlug,  
So oft auch redt, biß das ein schein  
Auß einem wolcken brach herein,
- 3145 Darinn sah er fraw Adelheit  
Ganz mit schneeweisser wagt bekleit,  
Auch daucht in wie sie flügel het.  
Mit sanffter stimm sie zu im redt:  
Philomuse, wo kumstu her?
- 3150 Oder wohin ist dein beger?  
Was thät mein Haußwirth, trewer freund?  
Vnd wie lebt noch mein jüngstes Kind?  
Was thün mein Sön nach meinem fall?  
Er antwort: fraw, sie lebten all,
- 3155 Da ich sie ließ, vnd warn gesundt,  
Hoff anders nit auff diese stundt.  
Mercurius auff mein beger  
Fürt mich mit ewer Bar hieher,  
Weiß anders nit, dann das er mich
- 3160 Wöl wider hin fürn sicherlich.  
Ewer Haußwürth tregt grosse klag,  
Er ist vnd schlafft nit nacht noch tag,  
Hat auch mit ernst verloben wöllen,  
Er wöl fürthin kein Ehgefallen
- 3165 Sein lebtag nemen nimmermehr.  
Deucht mich, nuht ewre Kind nit sehr,  
Dann sie noch vnerzogen sein.



- Sie sprach: weil er ja mangelt mein,  
Sol er sich nichts verheissen schlecht,  
3170 Er wiß es dann zu halten recht.  
Dann wer verheißt, macht jm ein schuldt.  
Daß er aber in ungedult  
Lebt vnd sich kummert also sehr,  
Hilfft oder schad mir nun nichts mehr.  
[Oliv] 3175 Ich günn jm wol ein ander Weib,  
Complexioniert nach seinem leib,  
Vnd die in trewlich halt vnd schon,  
Wie ich jm allzeit hab gethon.  
Mit dem verschwand sie vor seim gsicht,  
3180 Daß er kundt weitter fragen nicht.  
Er rüfft jr mit kläglicher bitt,  
Entpfieng aber kein antwort nit.  
Mercurius sprach: wol! nun geh,  
Den Junkfrawen sag alln ade,  
3185 Du müst fortan, mach dich gerüst,  
Dann hie bleibt nicht was sterblich ist.  
Er folgt vnd gieng in den Pallast  
Vnd danckt Fraw Mnemosyne fast  
Vmb alle freundschaft jm erzeigt,  
3190 Vnd was er vnzucht hett geeigt,  
Batt, wolts jm nit für vbel han.  
Sein haupt greiff sie jm wider an  
Vnd sterckt jm sein gedechtnüß baß.  
Calliope nah bey jr saß,  
3195 In einem schön gebawten Hauß,  
Die gieng eben zur thür hinauß,  
Jr Schwestern folgten jr all noch:  
Sein hütlin er wider abzog,  
Deßgleich auch zu in sagen thet,  
3200 Wie er zu jrer Mütter redt.  
Sie sprachen all: farhin in freuden!  
Dein sterbligheit zwingt dich zu scheiden,  
Das du hie nit kanst lenger pleiben.  
Doch vnterlaß nit zu beschreiben,  
3205 Was du hierinn gesehen hast,



[O<sub>iii</sub>']  
Dieweil du bist gewesen gast.  
Sie ist deins Herren fraw gewesen,  
Damit es ander leut auch lesen,  
Vnd halten sich jrm wandel gleich,  
3210 So erben sie das ewig Reich.  
Philomusus jr das verhieß,  
Ein Lorberstreußlin sie jm ließ,  
Das er heim zu ein zeichen brecht  
Vnd allezeit an sie gedecht.  
3215 Wie vngern er da vrlaub nam.  
Mercurius geritten kam  
Auff einem Pferdt ganz wunderbar,  
Das schnell vnd wol geflügelt war,  
Darauff zuvor Bellerophon  
3220 Ein grossen Sigkampff hett gethon.  
Er sprach: da sitz auff hinder mich,  
fürcht dir nit, sunst so halte dich.

Wie Mercurius Philomusum auff dem  
pferdt Pegaso wider heim furt.



[O<sub>iii</sub>']  
Er saht in auff das fliegend Pferdt,  
Das schwang sein gfüder von der erdt,



- 3225 Ein starcker wind trib sie fortan,  
Das Pferdt für durch die lufft ein ban  
Ober berg, thal vnd wasserflüß,  
Seins flugs war es im lufft gewiß,  
Biß an ein grünen walt, da hieß  
3230 Mercurius, daß es sich ließ  
Mit sanfftem abfarn zu der erden,  
Da würden sie sich scheiden werden.  
Er seht sein Gsellen eilents ab:  
Hieher ich dich gelüffert hab.  
3235 Dort sitzt der dein fast warten thüt,  
Bey jm trawrig Johan Schwermüt.  
Mercurius seumpt sich nit lang,  
Pegasus durch die lufft hin trang,  
Erhub da seinen Meister werdt  
3240 In alle höh, das adlich Pferdt.  
Philomuso gar schier geschwand,  
Dann er sein leib ganz krafftloß fand,  
Im schwindelt, daß er nider sandt,  
Vnd warn jm all sein glider frant,  
3245 Dann er der lufft nit war gewan,  
Da er den schnellen ritt gethan.  
Sein Herr verwundert sich der mâr,  
Woher sein Diener kommen wâr,  
Daß er in sah so matt vnd schwach,  
3250 Vnd fragt in vmb die frembde sach.  
Philomusus erzalt behend  
Die sach vom anfang biß zum end,  
Vnd wie sich alles zugetragen,  
Vnd wie die Bar wer auff dem wagen  
3255 Gefürt in einen Garten schon,  
Da die Musae jr wonung hon.  
Auch wie der Grabstein wer gehawen,  
Vnd wie sich hetten Man vnd Frawen  
So freuntlich bey der Bar erfreit  
3260 Vnd sehr gelobt Fraw Adelheit.  
Wie auch jr geist zu jm geredt  
Vnd wie sie jm befohlen hett,

[O<sup>iiiij</sup>]



Er solt sein hertz zu Friden setzen  
Vnd mit sein Kindern sich ergehen,  
3265 Vnd daß er nit verloben solt,  
Daß er kein Weib mehr nemen wolt  
(Dann wer gelübd mit willen thät  
Vnd daß nit hat zu halten müß,  
Des fürsatz ist ein eitel dant,  
3270 Vnd thät die sach mit vnverstant).  
Die zwen fürten ein grosse klag,  
Als sie erhörten solche sag:  
Der vmb sein Haußfraw kimmert sich,  
Der klagt sein Schwester jämmerlich.  
3275 Philomusus sie vnderstundt  
Zu trösten nur womit er kundt:  
Dann billich sie sich frewen solten,  
Wann sie jr je güts gännen wolten,  
Daß jr Seel wer so hoch erhäben,  
3280 Vnd jr leib so ehrlich begraben.

Wie Philomusus inen ein fabel sagt von  
Ioue vnd zweien Weinfassen, darü-  
ber Sraw Glück Kellerin ist.

Da solche red nichts schaffen kund,  
Erdacht er schnell ein andren fund:  
Er sprach: ich wil euch ettwas sagen,  
Desgleich jr nie bey ewren tagen  
3285 Vlleicht gehört habt, euch zu stewr,  
Vnd ist ein lüftig abenthowr,  
[O<sub>iii</sub>v] Die mir Mercurius mein Herr  
Gezeigt hat für ein sonder ehr.  
Ich hab mich oft verwundert drab,  
3290 Wie der glück, ihener vnglück hab,  
Diser blätarm, ihener reich,  
Vnd alle ding so gar vngleich.  
Da fährt er mich zu einer stett,  
Da Juppiter ein Keller hett,  
3295 Darinn zwey grosse Fesser lagen,  
Darauf ließ er vil weins aufftragen.



Umb sunst gab man da aller welt  
Sein wein zu trincken vnd on gelt.  
Zwen grosser Krüg vorn Fessern stehn,  
3300 In ein der wein ist hell vnd schön,  
Gesundt wie ein Roswasser klar,  
Ein junger Gsell der setzt in dar;  
Den andern Krüg fült er da mit  
Dem andern Wein, der tauget nit,  
3305 Trüb, kanecht, abgefallen, feißt.  
Fortuna blindt, die nichts drumb weißt,  
Schenkt allen menschen die da sein  
Ausz diesen zwey geschirren ein,  
Vnd wann sie meint, sie hab erwünscht  
3310 Den guten wein der glücklich ist,  
So ist es lewr vnd trüsenfar.  
Auch reicht sie oft ein bösen dar  
Den schönen wein des güten faß,  
Der wol ein strand verdienet baß,  
3315 Dann sie ist blind vnd sicht kein stück.  
Die faß deuten vnfall vnd glück,  
Von freud, von schmerzen, lieb vnd leid,  
Wie dann den tranck das glück bereit.  
Die beyde wein ich kosten thet,  
3320 Daß ich eins bey dem andern het.  
Drumb seydt zu Friden, nempt für güt:  
Ob euch das glück jehzt reichen thüt  
Ein bittern vnd schmerzlichen tranck,  
So hoff ich doch, es steh nit langk,  
3325 Sie geb euch auß dem rechten faß,  
Der würt euch schmacken dann vil baß.  
Dann wer böß nit versuchen thüt,  
Weiß nit wie köstlich sey das güt.  
Die mâr kam zimlich wol zu paß,  
3330 Sagt in auch mehr was lüftig waß,  
Damit er jren schmerzen lindert.  
Doch Philomusum noch sehr hindert,  
Daß er verloben wolt nicht meh  
Zugreifen zu der andern eh.

[P<sup>r</sup>]



Wie die drey ein gespräch hatten, wie sich  
die ihenigen, so in dem Widwenstand  
bleiben oder wider zur Eh greif-  
fen wollen, halten sollen.



p

[P<sup>v</sup>]

3335

**S**ie disputierten allerhand,  
Wie einer der im Wittwenstand  
Sich halten solt mit keuschem leben  
Vnd niemant ergernüß zu geben.  
War ist es (Philomusus sprach),

3340

Ir hetten, Herr, ein güte sach,  
Wann jr ein Wittwer woltet pleiben,  
Die zeit könt jr nützlich vertreiben  
An einem stillen reinen ort

3345

Mit heilger gschrift vnd Gottes wort,  
Wie andre vil auch hond gethon.  
Der Bücher jr beyhanden hon,  
Als der beschreib den Kummertrost,  
Da jm sein Haußfraw ward erlost.

3350

Der laß in heilger schrift so vil,  
Daß er schoß nach dem rechten zil.

Herr Jo-  
hann von  
Schwar-  
zenberg



- Der Wittwenstand hat seinen solt:  
Wann jr darin verharren wolt,  
So müßt jr allzeit sein besleit  
Mit keuschheit, Gottsforcht, nüchternkeit,  
3355 Auch sich keins Weibs dann nemen an,  
Dann sich nit wol enthalten kan  
Ein Man, dem Weiber wonen bey,  
Wie standhafftig er jimmer sey.  
Dann wer das stro zum sewr wolt legen,  
3360 So müßt sich bald ein flamm da regen.  
So habt jr auch durch Gottes güte  
Vier Kind, die er euch lang behüte,  
Vnd frucht genug für ewren leib,  
Vnd nit vrsach fürthin ein Weib  
3365 Zunemen, aber mit der zeit  
Müßt jr han mit dem fleisch ein streit.  
Dann weil jr noch seydt jung von jaren,  
Habt jr euch sorglich zu bewaren.  
[P<sub>v</sub>.r] Wer sich dann nit enthalten künd,  
3370 Wer güt das er keins gleichen fünd.  
Drumb wann ich güt zu rathen wer,  
So thiet ich das mit vrtheil, Herr,  
Daß jr zu Gott all ewer sachen  
Stellen, vnd wie ers wolte machen,  
3375 Daß jr gedültig hielten still,  
Auff das gescheh sein Göttlich will.  
Ob er euch wider wolt zu handt  
Beruffen in Ehlichen standt,  
Würt er wol ordnen ewre sachen,  
3380 Die Eh vorhin im Himmel machen,  
Vnd obenrab sein gnad mit senden  
Vnd zu ewr Seelen heil vollenden.  
Drumb wolt euch nun verheissen nit,  
Menschlich natur stimpt nit darmit.  
3385 Laßt Gott regieren ewer hertz:  
Wolt jn auch bitten, das der schmerzh,  
Der ewrem gmüt so hart anleit,  
Gelindert werde mit der zeit.



- Darzwischen laßt vns auch zuzeiten  
3390 Ergehen mit ehrlichen leuten  
Mit lesen, schreiben vnd mit singen.  
Fraw Musick würt vns Partes bringen  
Vnd Seitenspiel zur fröligkeit,  
Damit nit werd ein newes leid.  
3395 Drumb laßt vns gehn, es würt nun spat:  
Secht wie der rauch von Heusern gath,  
Vnd würt der schatten zweifach lang.  
Darzu thut mir der hunger trang.  
Ich will diß nacht so lüftig schlemmen,  
3400 Daß jr selbs müßt ein lust drab nemen.  
Mich hungert wie ein Wolff fürwar,  
Lieber das wir bald kommen dar.  
[P<sub>ij</sub><sup>v</sup>] Sie stunden auff vnd giengen fort,  
Man hielt in auff ein weil die Pfort.  
3405 Die zwen giengen beid in den Sal,  
Da man zu rüst das Abentmahl.  
Aber Philomuso gieng noch  
Ein Jundcfraw die sein kleider zog.  
Er wand sich vmb vnd kant sie wol,  
3410 Sein herz was grosser freuden vol.  
Er hett sie vor gesehen meh,  
Es war Jundcfraw Calliope.  
Die war gefarn auß jrem Garten,  
Villeicht daß sie wolt heimlich warten  
3415 Vnd sehen, wie die zwen Gesellen,  
Ir studium an wolten stellen.  
Philomusus sprach: Göttin schon,  
Die hilff die du mir hast gethon  
Kan ich vergelten nimmermehr,  
3420 Dank dir allein mit worten sehr,  
Vnd wil allein dein lob vnd preiß  
Ausbreiten mit möglichem fleiß.  
Ich bit dich, Jundcfraw tugentlich,  
Die nacht wölft hie ergehen dich  
3425 Vnd vnser Herberg nit verschmehen,  
Dir sol all zucht vnd ehr geschehen.



Nach essens würstu rühen do  
Gantz still in dem Museolo.  
Fraw Hospitalitas die nacht  
3430 Soll dein mit wartung haben acht.  
O hochgelerte Junckfraw fein,  
Gib deinen trewen willen drein,  
Daß mir nit mangel deiner lehr,  
Wann ich beschreiben solt noch mehr.  
3435 Die Junckfraw wegert sich nit fast  
Vnd war die nacht bey in zu gast.

[P.iii.]

### Beschluß.

Wolan, nun seind wir vberal  
Gefaren vber berg vnd thal  
Zu Wagen vnd auff schnellem Pferd  
3440 Von wolcken hoch biß auff die erdt  
Vnd haben gsehen wonders vil  
Vnd ghört manch süßes Seitenspil,  
Wo Adelheit das keusche Weib  
Ir wonung hab mit Seel vnd Leib.  
3445 Ir Seel ist frölich hingefaren  
Zu der seligen Engel scharen,  
Da sie nun lebt in ewigkeit  
In solcher freud vnd fröligkeit,  
Deßgleich nie sah menschlich gesicht  
3450 Vnd menschlich ghör mocht hören nicht  
Vnd nie stig in keins menschen herz,  
Vnd hat ein end trübsal vnd schmerz,  
Sorg, krankheit, angst, zwitteracht vnd not,  
Da hat kein macht der grimmig todt.  
3455 Darumb, o menschlichs herz, betracht,  
Hör auff zu wandlen bey der nacht,  
In finsternuß der grossen sünden,  
Daß du auch dann genad möchst finden,  
Vnd Gott dir wöl dein Seel bewaren,  
3460 Wann du solt in dein heimeth faren  
Vnd werdest in die zal gezelt,  
Die Gott von anfang hat erwelt,



- Und wöllest also diß gedicht,  
Das dir zu lieb ist zugericht,  
3465 Mit fleiß auch bilden in dein herzh.  
Dann mit kürzweil vnd vndrem scherzh  
Sol nuß vnd frucht auch sein bedacht,  
Darzü es ward von erst gemacht,  
[P<sub>iiij</sub><sup>v</sup>] Damit diß Bächlin ettwas schaff,  
3470 Und thu nit wie ein smals ein Aff,  
Der hort von einer Nuß die mâr,  
Wie sie so güt zu essen wer.  
Der zeit kunt er erwarten kaum,  
Er stig ganz hoch auff einen Baum,  
3475 Und meint da hon ein guten gwin,  
Er brach sie ab vnd beiß darinn.  
Als er die schelff so bitter fand,  
Ganz äffisch war da sein verstand.  
Wie sehr er drüber slächen thet,  
3480 Als er das maul verbittert hett,  
Als er die schelffen warff zu thal,  
Da fand er erst ein harte schal.  
Er dacht es wer stein oder horn,  
Da räfft er erst auß bittrem zorn:  
3485 Von Nüssen hat man mir gelogen,  
Daß ich so schentlich bin betrogen,  
Nichts güts ich drinn gefunden hab.  
Er warff die Nuß vom Baum herab,  
Den süßen kernen ließ er drinn,  
3490 Das schuff sein doller Affensinn.  
Vil Leser find man noch desgleich,  
Die suchen nit den kernen reich,  
Allein was lüftig ist vnd schön  
Und gibt den ohren süß gethön,  
3495 Und lan in nit zu herzen gehn,  
Was man dardurch hat woln verstehn,  
Und liebt in oft ein schentlichs giff  
Für die heilig Göttlich geschriff.  
Der anfang dünckt sie bitter sein,  
3500 Und so sie weiter kommen drein,



[P<sup>iiij</sup>]

So ist in erst die schal zu hart,  
Dann thun sie nach des Affen art,  
Von dem jetzt kürzlich ist gemelt.  
Drum lebt on Gottsforcht alle welt,  
3505 Von Mann vnd Weibern beyderley,  
Sie fragen all nach newem gschrey.  
Kein newer ding wer jetzt, dunckt mich,  
Dann so ein jeder bessert sich,  
Das trew, glaub, Gotsforcht, zucht vnd tugent  
3510 Beym alter wer vnd bey der Jugent,  
Vnd jeder seinem Nächsten thet,  
Wie er dasselb gern von jm hett.  
So würd vns Gott sein gnad auch geben,  
Daß wir hie möchten fridlich leben,  
3515 Bisß das sein Göttlich ordnung wolt,  
Das dise welt sich enden solt,  
Vnd daß wir vnser Heimathreich  
Besitzen solten all zu gleich.  
Der wöll vns durch sein güte schon  
3520 In seinem friden rügen Ion  
Vnd vns an vnserm end bewarn,  
Wann wir auß disem ellend farn,  
Vnd geb vns dort die selig zeit,  
Das wünsch von herzen Caspar Scheit.

E N D E.

folgt die zeit vnd tag, wann die wolgeporne Gräffin vnd Fräwlin  
Eva ꝛ. Vnd Fraw Anna von Erntrawt ꝛ. auß disem jamerthal verschieden,  
Wie solchs auff jrer beyder Grabsteinen zu Heningen im Kloster gehawen ist.

Anno Domini 1543. auff den 23. tag des Monats febru. starb die  
Wolgeporne Gräffin und Frewlin Eva, geporne Gräffin zu Leiningen,  
Frewlin zu Westerburg vnd Schawenburg, der Seelen Gott genad.

Anno Domini 1552. auff Dinstag den 4. Octob. starb die Edel Fraw  
Anna von Erntrawt, ein Ehliche Haußstraw Hans Jacoben von Wachen-  
heim, der Seelen Gott genad.

Getruckt zu Wormbs, durch  
Gregorium Hoffman.



